

Pränumerations-Preise:

Für Arab:	
Halbjährig	14 fl. — kr.
Quartalsjährig	7 " — "
Monatlich	3 " 50 "
Mit Postversendung:	
Halbjährig	16 fl.
Quartalsjährig	8 " — "
Monatlich	3 " 50 "

Arader Zeitung.

Insertions-Preise:
Die 5-spaltige Zeile ober dem Rand wird das erste Mal mit 6 kr. und bei jeder folgenden Einrückung mit 4 kr. berechnet.
Stempelgebühr für jedesmalige Insertion 10 kr. 3/4 B.

Er scheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.
Manuscripte werden nicht zurückgegeben.

Redaction- und Administrations-Bureau
Hauptstraße No. 2, im U. S. Steiniger'schen Hause, 2. Stock.

Aufträge für Inserate
Nehmen entgegen die Herren **Hausmann & Vogler** in Wien (Rennwart 11), **Hausmann** in Hamburg, **Reich** in Berlin, **Frankfurt a/M.**, **Boles**, die **deutsche Buchhandlung** in Braunschweig, **A. Schulz & Comp.** in Leipzig und **A. Oppelt** in Wien.

Mit 1. Juni beginnt ein neues Abonnement auf die **Arader Zeitung**.

Pränumerations-Bedingnisse:

für Arab		für Auswärtige	
mit täglicher Zustellung ins Haus:		mit täglicher Postversendung	
Halbjährig	7 fl. — kr.	Halbjährig	8 fl. — kr.
Quartalsjährig	3 " 50 "	Quartalsjährig	4 " — "
Monatlich	1 " 20 "	Monatlich	1 " 40 "

Von einem jeden Tage ab kann auf die "Arader Zeitung" abonniert werden, jedoch wegen Expeditionsrückichten derart, daß das Ende eines Abonnements immer mit dem Schlusse eines der nächstfolgenden Monate zusammenfallen muß.
Die Pränumerationsgelder bitten wir franco einzenden zu wollen.
Arab im Mai 1871.
Die Administration.

Politische Uebersicht.

Arab, 26. Mai.
Der „Ungar. Klob“ bringt an der Spitze seines gestrigen Abendblattes folgende, die Situation in Oesterreich scharf beleuchtende Mittheilung:
„Von einem hierher zurückgekehrten Mitgliede der ungarischen Delegation erhalten wir heute eine Mittheilung, die, wenn sie sich bestätigt, eine neue wichtige Phase der österreichischen Krisen signalisiren würde. Nach dieser Quelle hat nämlich — und das bezeichnet man uns als authentisch — Sr. Majestät gestern Vormittags während der Sitzung des Abgeordnetenhauses den Grafen Beust zu sich rufen lassen, um — und da folgt unser Gewährsmann einer Version — denselben über die parlamentarischen Vorgänge und den Stand der inneren Angelegenheiten zu befragen. Ob Graf Beust, den diese Aufforderung überrascht haben mochte, sofort in der Lage war, dem Monarchen seine Ansichten darzulegen, oder ob er sich eine Bedenkzeit zur Berichterstattung ausbat, darüber schweigt unser Bericht, wohl wurde jedoch bemerkt, daß die Audienz des Reichskanzlers fast eine Stunde währte. Unser Gewährsmann verspricht uns übrigens weitere Ausführungen über seine Wahrnehmungen in Wien,

die wir unseren Lesern sicherlich nicht vorenthalten werden.“

Die „Peterburgskaja Wjedomosti“ läßt sich aus Wien schreiben, daß Sr. Majestät der Kaiser und König sehr erzürnt über den Reichsrath war, als dieser die Hohenwart'sche Vorlage bezüglich Erweiterung der Competenz der Landtage verwarf. Der Correspondent glaubt, daß man in Wien beim Hofe entschlossen sei, mit der deutschen centralistischen Partei definitiv und auf's Entschiedenste zu brechen, falls diese die Gallien betreffende Vorlage nicht annehmen sollte.

Graf Hohenwart scheint übrigens den definitiven Bruch mit der Reichsrathsmajorität noch vermeiden zu wollen, da er sich bestrebt, die Polen von dem beabsichtigten Austritt abzubringen. Andererseits ist auch die Reichsrathsmajorität auf einen kurzen Waffenstillstand eingegangen, indem sie in der gestrigen Sitzung sich herbeiließ, die Adreßdebatte noch um einen weiteren Tag hinauszuschieben.

In den Reihen der ungarischen Delegirten hat — wie man dem „Pester Klob“ aus Wien schreibt — das Rothbuch Nr. 5 mehr durch die in demselben vorkommenden Lücken, als durch seinen eigentlichen Inhalt überrascht. Man vermißt alle und jede Andeutung über die mit Italien geführte Correspondenz, den Depeschenwechsel, welcher der Sendung des Grafen Kálnoky nach Rom vorangehen mußte, die Antwortnote des preussischen Cabinets auf die so entgegenkommende Weihnachtsdepesche des Grafen Beust in der deutschen Frage u. s. f., lauter Details, die für die Beurtheilung unserer auswärtigen Lage weit maßgebender sind, als das ganze Bündel von Depeschen über die schon längst abgethane Pontusfrage. — Wie wir hören, beabsichtigt man in Delegationkreisen diese im Rothbuche enthaltenen Lücken durch entsprechende Interpellationen auszufüllen.

Das neueste österreichische Rothbuch wird von der „R. Ztg.“ zunächst bezüglich jener Depeschen in Betracht gezogen, welche sich auf Rumänien beziehen. Diese Depeschen geben dem rheinischen Blatte Anlaß zu erinnern, daß man seinerzeit die Einsetzung des Fürsten Carl in Rumänien österreichischerseits mit Unrecht als eine preussische Intrigue angesehen habe, und daß sich gerade in diesem Falle neuerdings zeige, wie „Preußen und Oesterreich, nachdem ein Mal der Streit um die Führung Deutschlands beendet, die natürlichsten Bundesgenossen wären.“

Nicht im österreichischen Rothbuche, wohl aber in einem englischen Blaubuch findet sich eine nicht uninteressante Correspondenz über Sklavenshandel, dessen sich angeblich einige Schiffe des österreichischen Klob zu Schulden haben kommen lassen,

Lord Clarendon und nach seinem Tode Lord Granville haben in Wien hierüber Beschwerde geführt. Graf Beust bestritt die Anklagen, versprach aber, den Gegenstand nicht aus den Augen zu lassen.

Die Correspondenz hierüber scheint noch fortzubauern, wir nehmen indessen mit Befriedigung Act davon, daß die Capitane der Klobdampfer indessen aufgefordert worden sind, in dieser Beziehung sehr wachsam zu sein und alle Sklaven, die sich etwa an ihren Schiffen vorfinden mögen, bei der Ankunft im Hofen ihrer Bestimmung an die österreichischen Consularbehörden anzuliefern.

Der „Deutsche Reichsanzeiger“ meldet nunmehr offiziell, daß durch den am 20. d. M. in Frankfurt erfolgten Austausch der Friedens-Ratificationen der „etwa zehnmonatliche Kriegszustand zwischen Deutschland und Frankreich seinen definitiven Abschluß gefunden habe, und nun in Folge dessen der Rückmarsch der deutschen Truppen aus Frankreich beginne. Vorläufig kehren einige Corps, darunter die Garde, zurück. Die Rückbeförderung soll im Juni werthvoll sein.

Ein deutscher Kleinfürst ist gestorben, Herzog Leopold von Anhalt, unter dem die drei anhaltinischen Herzogthümer, Dessau, Bernburg und Köthen, durch das Aussterben der Köther und Bernburger Linie vereinigt wurden. Der Herzog hat ein Alter von 77 Jahren erreicht und regierte seit dem 9. August 1817, er war demgemäß einer der ältesten Fürsten Europas. Sein Nachfolger ist der Erbprinz Leopold, der im Alter von 40 Jahren steht. Eine Tochter des Verstorbenen ist mit dem Prinzen Friedrich Carl von Preußen vermählt.

In Frankreich regen sich die Ultramontanen auf das geschäftigste. Zu dem fünfundsiebenzigsten Jahrestage der Thronbesteigung des Papstes (16. Juni) bereiten dieselben eine Adresse an Pius IX. vor, deren Text der „Monde“ mit dem Einsehen veröffentlicht, überall Unterschriften für dieselbe zu werben. Es heißt in derselben unter Anderem:

„Seine Regierung hat Frankreich die Mission, die Gott ihm seit Carl dem Großen gegeben, versehen lassen; sie ist dafür mit ihm gestraft worden, und weil es die päpstlichen Staaten hat theilen lassen, ist unser unglückliches Vaterland selbst getheilt worden. . . . Vor einigen Monaten legte das katholische Frankreich ein großes Glaubensbekenntniß ab an das Dogma der päpstlichen Infallibilität. Es schien, als es seine Wünsche für diese feierliche Definition erhob, ein Vorgefühl zu haben, daß

Feuilleton.

Die Colonne Vendome.

Paris, im Mai.
Vor dem Schlußacte der neuesten politischen Tragödie in Paris hielt „das Volk“ gleichsam in einem Zwischenacte Rast und Rundschau. Man fand, daß es mit dem Kampfe auf den Wällen allein nicht gethan sei und es scheint, daß man ein instinctives Bedürfniß empfand, der Mit- und Nachwelt ein großes Denkzeichen zu hinterlassen von den ersten und entschlossenen Anstrengungen, welche die Arbeiterwelt von Paris für die eigenen und für die communalen Freiheiten der übrigen Welt gemacht. Es konnte leider kein anderes als ein negatives Erinnerungszeichen sein; es war die Zeit nicht vorhanden und nicht angethan, ein friedliches Monument zu schaffen, welches einem nachwachsenden Geschlechte Früchte hätte tragen können. Darum wollte man wenigstens der Mitwelt ein „Momento“ hinterlassen, welches dauernd als Erz, in der Vertilgung von Erz, sein sollte.
So unvernünftig und beklagenswerth der Sturz des mächtigen Standbildes von Paris erscheinen mag, jene, welche denselben miterlebten, werden sich nicht des Gefühles haben erwehren können, daß der gewaltsamen That eine besondere und weitgehende Idee zu Grunde gelegen sei. Gerade, weil die Anhänger von Versailles behaupteten, die Errichtung der Vendome'säule habe mit der napoleonischen Militär- und Gewaltherrschaft nichts zu schaffen gehabt, entschloß

sich die Commune, dieselbe zu zertrümmern, indem sie ihrerseits erklärte, daß jene ursprünglich revolutionäre Idee im Laufe der Zeit im Sinne des Imperialismus gewendet und mißbraucht worden sei? Die Zertrümmerung sollte eine andere gewaltige Demonstration sein gegen die Existenz des regulären Heeres, welches eben im Begriffe war, die Mauern der Stadt in Trümmer zu legen. Die theuersten Erinnerungen dieser Armee glaubte man mit der Niederwerfung der Vendome'säule zu verfehen. Es ist nöthig, die Anschauungen der beiden Lager wieder zu geben, denn man kann daraus am besten erkennen, mit welcher Mischung von Empfindungen Paris das stolze Monument fallen sah.
Zwei Tage, eigentlich drei Tage hindurch, Sonntag, Montag und Dienstag, sammelte sich das Volk in der Umgebung des Vendomeplatzes, um Zeuge des gewaltsamen Actes zu sein. Es war ein großer und auffallender Unterschied zwischen dieser Zuschauermenge und jenem stillen Pilgerzuge, der die Demolirung des Hauses Thiers auf dem Plage St. George zu betrachten ging. Man schien die letztere nicht zu billigen; aber man schien auch nicht so viel Vorliebe für den Elgner zu empfinden, um den Unmuth laut werden zu lassen. Etwas anderes war es gegenüber dem hohen Erzle. Vor demselben wurde immer laut und heftig das Für und Wider erwägt, und zwar derart laut und heftig, daß am Tage der Katastrophe die Commune es für gut fand, die Zugänge des Platzes militärisch besetzen zu lassen.

Vom Plage der neuen Oper und von der rue de la paix aus hatte man stets den ungehinderten Blick auf die Säule; hoch, düster und majestätisch ragte der Erzeolof, mit dem Standbilde des ehernen Kaisers auf dem runden Knäuf, über die hohen Gebäude des Platzes empor. An der Gallerie, die um den Knäuf herumläuft und von welcher aus die Mehrzahl der Fremden, welche Paris besuchten, die Stadt und ihre Umgebung überschaut haben, waren mächtige Sellen besetzt worden, die mit einer Winde in der rue de la paix in Verbindung gebracht worden waren. Den Fuß der Säule, dort wo er auf dem Marmorsockel besetzt war, hatte man durch mehrere Tage derart bearbeitet, daß es schien, als müsse ein starker Sturmwind dieselbe umwerfen können.
Trotzdem war der Montag mit vergeblichen Anstrengungen, die Säule zum Sturze zu bringen, vergangen. Am Dienstag, nachdem die Seile verdoppelt und die Untermirung vorbereitet worden war, wurden die Anstrengungen mit einer Art von Begierde und im Beisein einer zahllosen Menge wiederholt. Es war ein grandios wildes Schauspiel; ein wirklich denkwürdiger revolutionärer Act, der auch auf die Gegner der Partei den Eindruck des Bedeutenden gemacht haben muß. Um 5 Uhr Abends, kurz vor dem Sturze der Säule, schwang noch einmal ein waghalsiger Mann ein rothes Banner auf der Gallerie. Die Musikanten intonirten die Marschallseje und den Chant der Girondine; die Nationalgardisten stimmte ein; ein Theil des Publicums applauderte; ein anderer Theil stand in großer Angst und Aufregung, die Augen groß und bang, auf den eisernen Colof gerichtet und ein anderer Theil knirschte mit den Zähnen, ballte die Fäuste, und wandte sich ingrinnig ab.

daheim alle Autorität untergehen werde, und wollte sich deshalb fester an den Felsen klammern inmitten des Sturmes. Es hofft, daß das geheimnißvolle Zusammenfallen seines Unglücks mit dem Unglücke des Papstthums ein Beweis ist, daß Gott es nicht verworfen und ihm für die Zukunft sein uraltes Erstgeburtrecht bewahrt hat."

Auch Vater Hyacinthe soll Buße thun wollen. Er hat ein Schreiben an den Cardinal Merode mit der Bitte gerichtet, ihm eine Audienz beim Papste erwirken zu wollen, um vor demselben sein ganzes Herz ausschütten zu können. Vater Hyacinthe erhielt hierauf eine abschlägige Antwort, beilegte sich jedoch, ein zweites Schreiben an Mgr. Merode zu richten, in welchem er sagt: „Sonst lief der gute Hirt dem verirrtten Schafe nach und brachte es auf seinen Schultern zurück; heutzutage aber läuft das verirrtte Schaf dem Hirten nach, doch dieser stößt es zurück. Der Unterschied zwischen dem Evangelium und dem Vatican sei ein großer.“ Auf dieses zweite Schreiben hat Vater Hyacinthe noch keine Antwort erhalten.

Die Jesuiten scheinen überhaupt wieder allmächtig zu werden — im Vatican. So soll Pius IX., wie man der „N. Fr. Pr.“ aus Rom telegraphirt, neuerlich erklärt haben, er werde den deutschen Gesandten, Grafen Brassier de Saint Simon, unter keiner Bedingung empfangen, wenn derselbe, wie es heißt, zu gleicher Zeit beim Papste und beim Könige Victor Emanuel accreditirt werden sollte. — Die „Unita Cattolica“ veröffentlicht, „damit man (wie sie sich ausdrückt) die Spreu von dem Weizen aus dem Felde des Herrn, welches die Kirche ist, zu unterscheiden wisse“, die Namen der 25 Professoren der Universität, welche die Adresse an Döllinger unterzeichneten und vom Papste excommunicirt wurden. Dagegen fanden am 22. lebhafteste Demonstrationen einer großen Zahl Universitäts-Studenten zu Ehren dieser Professoren statt, als einzelne derselben Verlesungen zu halten kamen.

Aus Wien läßt sich die „Bresl. Ztg.“ berichten, daß in Italien auf's Eifrigste gerüstet wird, nicht bloß in Bezug auf die Reorganisation der Armee, sondern in noch höherem Grade durch Befestigung der fortificirten Land- und Seeplätze. Man will in Florenz die bestimmtesten Beweise in Händen haben, daß es Frankreichs erste Sorge sein wird, die weltliche Herrschaft des heiligen Vaters wieder herzustellen und besonders die Italiener aus Rom zu verjagen. Man fürchtet allen Ernstes eine Restauration der Bourbonen und was Italien dann bevorsteht, darüber läßt das jüngste Manifest des Grafen Chambord keinen Zweifel übrig. Aber auch wenn Thiers sich halten sollte, versteht man sich einer zweiten Auflage der Dubinot'schen Expedition von 1849, wie sie auch damals von der großen Ordnungspartei gebilligt wurde.

Aus Frankreich.

In Paris dauert der Vernichtungskrieg unausgeseht fort. Die sogenannte Commune sucht in ihrem Falle noch so viel wie möglich zu zerstören, und so hat sie auch keinen Anstand genommen, die Tuilerien und den Louvre durch Brand zu zerstören und diese historischen Denkmale der Macht und des Ansehens

Eine halbe Stunde nach fünf wagte in der Umgebung der Säule keine Seele und keine Maus mehr zu athmen. Ein mächtiges Bett von Reisern und Sand war bereit, um die stürzende Säule zu empfangen. Gegen halb 6 Uhr wurde ein Signal gegeben und die Männer an der Winde zogen an. Das Knarren der Seile, die stramm und glatt durch den oben Raum liefen, wurde von einem tausendfachen Angstgeschrei begleitet. Dann fing die Säule an zu wanken und mit einem infernalischen Gepolter kam das Standbild vom Krauf herunter und mit dem Standbilde fast zugleich die ganze furchtbare Masse.

Die Erschütterung des Bodens in der Nähe der Säule war eine ganz außerordentliche. Durch den hoch aufgewirbelten Staub stürzte sich das Publikum auf die zertrümmerte Erzmasse, um wo möglich aus den Trümmern ein Andenken an die Vendomesäule mitzunehmen. Aber nur Wenigen wurde der Wunsch erfüllt. Der Kopf der Imperators, der abgeschlagen war, konnte der Schwere wegen nicht fortgetragen werden und die Säule, der militärische Ruhm Frankreichs, war nicht in Scherben gegangen, sondern nur in massiven Stücken zerklüftet. (Tagbl.)

Die Verhaftung Rocheforts.

Wir haben bereits gemeldet, daß Rochefort, der aus Paris zu entfliehen gesucht hatte, verhaftet und in Versailles eingekerkert wurde. Ueber dieses Ereigniß wird der „Times“ unter dem 21. d. von ihrem Versailler Correspondenten geschrieben:

Wie wohnt es einer Scene größerer Aufregung bel, als jener der heutigen Ankunft Rochefort's als

der französischen Nation, gleich der Vendomesäule, verschwinden zu machen. Die Urheber dieser, die französische Nation tief entehrenden Verbrechen sind übrigens darauf bedacht, ihre Person in Sicherheit zu bringen, was ihnen jedoch kaum gelingen dürfte.

Die Hyoner Delegirten haben in der zwölften Stunde noch einen letzten Versöhnungsversuch bei Thiers und der Commune gemacht und die Erklärung von 16 Departements aus dem Süd-Osten Frankreichs vorgelegt, bezugslos für Frankreich Friede, Republik und communale Freiheit als Lebensbedingungen angegeben werden.

Die Petitionen an die Versailler National-Versammlung bieten eine merkwürdige Musterkarte. Man verlangt natürlich von verschiedenen Seiten: die National-Versammlung für immer von Paris fern zu halten — mehrere Mitglieder der Regierung in Anklagestand zu versetzen — Einberufung einer Constituante zur Errichtung der Republik — Paris seines Ranges als Hauptstadt zu entsetzen — Militärische Diktatur für Mac-Mahon, Changarnier und Chanzy u. s. w.

Alle Stunden schreibt ein Correspondent der „Köln. Ztg.“ aus Paris, geht jetzt ein Zug mit der Nordbahn hinaus nach St Denis und führt, wenn nicht mehr, 300 bis 400 Personen mit weg. Auf dem neu eingerichteten poste restante-Bureau geht es ordentlich zu, man braucht nicht wie früher vier Stunden lang in der Gasse zu stehen, um schließlich zu erfahren, daß kein Brief da sei, sondern man kann diese Gewißheit in einer Stunde haben, was immerhin ein Gewinn; auch hat ein practischer Kopf im Vorgarten des betreffenden Gebäudes große Tische aufgestellt, an denen Herren und Damen, Blousenmänner und in Stühlungen machen. Wer nämlich nach langem Harren einen Brief erwirbt, der unterläßt es gemeinlich nicht, um von dieser verführerischen Gelegenheit Gebrauch zu machen, sofort zu antworten. Einige Schreiber sitzen auf Tonnen und schreiben auf den Bänken der Auserwählten, jedoch kostet es Nachmittags in stärkster Geschäftszeit 2 und 3 Sous per Viertelstunde. Der Mann macht ein gutes Geschäft, um so mehr, als er auch die benötigten Materialien zur Verfügung hat. Diejenigen Personen, welche vormalig in der Rue de Paris stehend oder reihenweise am Kaminsteine sitzend den Courier machten, erkennen natürlich diese Verbesserung als einen wesentlichen Fortschritt dankbarlichst an.

Am 19. wurden in Paris zwei Versailler Spione erschossen. Der eine war Nationalgarbist und hatte versucht, seine Compagnie zum Uebergang zu den Versaillern zu verleiten. Der andere war ein junger Mensch, bei dem man Geld und Brieffschaften aufgefunden hatte, welche bewiesen, daß er im Dienste der Thiers'schen Regierung stand. Seine Verhaftung fand beim Malakow-Thurm statt. Die Leute, welche die Patronenfabrik der Avenue de Rapp in die Luft sprengten, waren am 19. zum Tode verurtheilt worden und sollten am 20. erschossen werden. Unter denselben befindet sich der polnische Graf Labislans Zamoycki. Zu den Personen, welche in den letzten Tagen verhaftet wurden, gehört auch der Fehdmeister Pons und der Pfarrer Raymond. Letzterer ist wegen Veruntreuung von der Waisen-Anstalt angeheb-

Gefangener in Versailles. Er wurde auf der Straße von St. Germain heringebracht, und saß in einem Familien-Omnibus, von Chasseurs d'Afrique bewacht. In dem Gefährte saß mit Rochefort sein Secretär Mouriot und vier Polizeienten in voller Uniform. Außerhalb des Omnibus befand sich ein Officier der Gendarmerie in Uniform und zwei oder drei Sergents-de-Bille in Civilkleidern. Rochefort's Schnurbart war verschwunden. Er rasirte ihn selbst ab kurz vor seiner Abreise aus Paris, um sich unkenntlich zu machen, er war aber dennoch nicht zu verkennen.

Es war halb zwei Uhr Nachmittags, als der Zug am Ende des Boulevard du Roi in der Rue des Reservoirs anlangte. Jedermann lief auf die Straße und Bewünschungsrufe erhoben sich von allen Seiten. Es war keine bloße Demonstration des gemeinen Volkes. Die Bürger aller Classen stimmten darin ein. Ein Mann wagte zu rufen: „Es lebe Rochefort!“ Er wurde aber sogleich von Personen in seiner nächsten Nähe niedergeschlagen und wurde vor weiteren Mißhandlungen nur durch allsogleiche Arretirung bewahrt. Längs der Rue des Reservoirs, der Rue de la Pompe, dem Place Hoche, der Rue de Hoche und der Avenue St. Cloud wurde Rochefort mit dem unaufhörlichen Rufen: „Nieder mit dem Mörder; nieder mit dem Räuber; zum Tode!“ begrüßt. Das Volk wollte ihn aus dem Omnibus heraus haben, und nur mit Schwierigkeit verhinderte die Cavallerie, daß er nicht herausgerissen und einer summarischen Execution unterzogen wurde. Die Cavalcade war gezwungen, sich in langsamem Schritt weiter zu bewegen, endlich aber gelangte er dennoch mit heiler Haut in den Kerker.

rigen Gubern eingezogen worden. Was zur Verhaftung Pons, der ein ausgesprochener Bonapartist war, Anlaß gegeben, ist unbekannt. — Das von der Commune neu zusammengesetzte Martialgericht hat am 17. sein erstes Urtheil gefällt. Es betraf die Officiere, welche in Issy den Befehl führten und die dortigen Positionen zu früh aufgegeben hatten. Das Gericht zeigte sich nicht sehr blutdürstig. Es verurtheilte die beiden Officiere nur zur Zuchthausstrafe, was insofern lächerlich ist, als dasselbe wissen mußte, daß das Urtheil doch nie zur Ausführung kommen kann. Einer der Zuhörer, der sich während der Sitzung eine Bemerkung erlaubte, wurde zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt.

Neuestes aus Paris.

Brüssel 25. Mai. Die französisch-belgische Grenze wird scharf überwacht. Die Communeflüchtlinge, welche Belgien betreten, sollen gleich Verbrechen verhaftet und ausgeliefert werden. — In Paris sollen viele Gebäude unterminirt sein. Hyat, Ranc, Vasinier und Grouffet sind mittelst Luftballon aus Paris entflohen. — Die totale Verbrennung des Pariser Finanzministeriums ist von unberechenbaren Consequenzen.

Brüssel 25. Mai. Nach einer verbürgten Nachricht der „Independance“ habe Cluseret vor zwanzig Tagen an Thiers das Angebot gerichtet, gegen eine Baarzahlung von 10 Millionen die Pariser Thore zu überliefern. Dombrowski offerirte dasselbe in voriger Woche gegen eine baare halbe Million. Thiers wies aber beide Anträge zurück.

Bern, 25. Mai. Laut officieller Mittheilung des Gesandten der Schweiz in Paris, Dr. Kern, an den Bundesrath sind die Tuilerien gänzlich niedergebrannt und hofft man den Louvre theilweise zu retten. Es breunen noch die Palais des Finanz- und Marine-Ministeriums, das Palais der Ehrenlegion, das Elisabeth, Bourbon und viele anstoßende Privathäuser. Die Insurgenten verbreiten mittelst Luftballons rothe Blätter mit der Aufschrift: „Unser Todeskampf wird schrecklich sein.“ Die Verzweiflung ist allgemein.

Versailles, 24. Mai. (Sitzung der National-Versammlung.) Thiers sagt: Ich versuche nicht, Sie zu trösten, ich selbst bin untröstlich über das Unglück, welches das Land trifft. Vor Allem lassen Sie mich sagen, daß die Insurrection befestigt ist. Die Tricolore weht auf dem größten Theile von Paris. Die verabscheuungswürdigen Acte des Vandalismus sind nichts als Acte der Verzweiflung; wir sind gestern Abends bis zur Oper und die Rue Montmartre gelangt. Wir schlossen den Vendomeplatz, die Tuilerien und den Louvre ein. Am linken Ufer besetzte General Siffé die meisten Punkte. Er wollte nicht in der Nacht in der Stadt operiren, aus strategischen Gründen, und konnte die Frevler nicht verhindern, ihre gesonnen Pläne zu verwirklichen. Die Flammen stiegen aus dem Palais des Finanzministeriums, des Staatsrathes, des Rechnungshofes empor. Es war also durchaus nichts möglich. Die Verschanzungen waren mit Kanonen besetzt und Petroleum nährte die unauslöschbaren Flammen. Diesen Morgen thaten die Generale alles Mögliche; als sie aber den Vendomeplatz nahmen, waren die Tuilerien nichts mehr als ein Aschenhaufe. (Allgemeiner Ausschrei des Schreckens.)

Ich glaube, daß er ohne die von der Regierung getroffenen Vorsichtsmaßregeln getödtet worden wäre, ehe er noch zum Kerker gelangt wäre. Das Verlangen, ein Beispiel an ihm zu statuiren und der Verdruß, ihn wohlbehalten ins Gefängniß gebracht zu sehen, war laut und allgemein.

Einem anderen Berichte entnehmen wir noch folgende Daten: Rochefort wäre heu nahe aus Frankreich entkommen. Unglücklicherweise für ihn war aber ein Brief, in dem er seiner Maitresse, die sich in Arcachon befindet, seine nächsten Projecte mittheilte, in die Hände Ferdinand Dubal's, des Präfecten von Bordeaux, gefallen. In diesem Schreiben forberte Rochefort seine Maitresse auf, sich sofort nach Brüssel, wo er am 20. intreffen werde, zu begeben, und wenn es möglich sei, die Wohnung wieder zu mietzen, die sie früher innegehabt. Zugleich theilte er ihr mit, daß die Sache in Paris ihrem Ende rasch entgegengehe und daß er deshalb sein Journal eingehen lassen und sich in Sicherheit bringen werde. Ferdinand Dubal sandte sofort eine Abschrift des Briefes nach Versailles und Rochefort wurde mit seinem Freunde Mouriot in Meaux verhaftet und gleich nach Versailles gebracht. Die Pariser Freunde Rochefort's sind wüthend über seine Flucht und klagen ihn der Feigheit und des Verrathes an. Rochefort war aber bis jetzt nicht der Einzige, welcher einen Fluchtversuch machte. Jules Ballés hatte ebenfalls versucht, das Weite zu gewinnen. Er wurde jedoch nicht von Versailles, sondern von einem Nationalgarbisten angehalten, der ihn nach der „Commune“ führte. Gründe für sein Verhalten hatte er natürlich und man konnte ihm deshalb nichts anhaben.

Nro 1
Thiers süß macht, um Grund zu Weise steht (Neue Bem Thiers dem Abends, spä Dies ist die haben gefestg verruchten Petroleum Thiers bewahren, d gierung nich digen werde tragt, der weisen, um zu theilen, nehme. — secten ernä Entwaffnung die Ernennu Thiers deto solcher Nie erheben.
Der sa Paris, 5 l sich noch bei und onbern hörte Explos Insurgenten Palais Ro ein Drittel hat sein Ha legt. Die T und sind vo rection werb diesem Augen es nicht, ob Ein dichter ein Ufentreg
L o n i zurückgefe vergleicht Brand von Polizeiprä nen rettun gefangen
Wien, aus Rom: Conferenz m Gefandte hat lung erhalten sen habe, sich nicht einzulass unter den geg Werth auf I sche Gefandte nach Versaille
Wien, Adressdebate Adresse 12 h heute Ezerlam ordnung bean sprachen Nlig 9 Uhr wird
Wien, Finanzminister und die Schlu Die Subgetvo bestehenden A schusses wird aus neun Mi gewählt. Nach schuß wurden bauer, Willer Wickenburg, G Klier, Figuly, und Mertens.
Floren daß die Diffe noch immer so sammelt sich h Berathung, w Sitzung hält. crete unterzei Barral und Brüssel und r werden.
Newyo Grev Northco verlassen und land abreifen. Alabama-Bert

zur Verhaf-
er Bonapartift
Das von der
lgericht hat am
f die Officiere,
ortigen Postitio-
Gericht zeigte
ilte die beiden
s insofern lä-
daß das Ur-
t kann Einer
gung eine Be-
ahr Gefängniß

Thiers fügt hinzu: Wir haben einen Einschnitt gemacht, um den Louvre zu retten; wir haben allen Grund zu hoffen, daß er gerettet sei. Unglücklicher Weise steht auch das Hotel de Ville in Flammen. (Neue Bewegung des Schreckens und des Abscheues.) Thiers bemerkt weiter: Wir werden im Laufe des Abends, spätestens Morgens, Herren von Paris sein. Dies ist die Ueberzeugung unserer Generale. Wir haben gesiegt; aber wir waren nicht die Herren jener verruchten Frevler, welche Petroleum anwendeten, und Petroleumbomben gegen die Soldaten warfen.

Thiers fordert die Kammer auf, kaltes Blut zu bewahren, damit die Armee und die Gewalt der Regierung nicht geschwächt werde, und sagt: Die Schuldigen werden unnachlässig bestraft werden; er beantragt, der Kammer das Begnadigungsrecht zu überweisen, um die Verantwortlichkeit mit der Regierung zu theilen, welche er, wenn es sein müsse, allein übernehmen. — Thiers bemerkt, daß Herr zum Seinepräfecten ernannt wurde, kündigt an die Verlage wegen Entlohnung der Pariser Bevölkerung und verspricht die Ernennung der Pariser Maires nach den Gesetzen. Thiers betont schließlich, daß die Insurrection nach solcher Niederlage unfähig ist, sich jemals wieder zu erheben.

Versailles, 24. Mai. (9 Uhr Abends.) Aus Paris, 5 Uhr Abends, wird gemeldet: Man schlug sich noch bei dem Nordbahnhofe, beim Hotel de Ville und andern Orten. Die gestern bis Versailles gehörte Explosion rührte vom Luxemburg her, das die Insurgenten theilweise in die Luft sprengten. Das Palais Royal brennt. Man glaubt, es werde nur ein Drittel des Louvre gerettet werden. Mac-Mahon hat sein Hauptquartier nach dem Vendôme-Platz verlegt. Die Truppen setzen ihre Operationen thätig fort und sind von Eifer erfüllt. Man glaubt, die Insurrection werde morgen vollständig bezwungen sein. In diesem Augenblick brennt es in der Cité, man weiß es nicht, ob der Justizpalast oder die Caserne brennen. Ein dichter Rauch bedeckt Paris und fortwährend fällt ein Regen.

London, 25. Mai. Der aus Paris zurückgekehrte Correspondent der „Times“ vergleicht den Pariser Brand mit dem Brand von Moskau; der Justizpalast, die Polizeipräfectur und das Stadthaus brennen rettungslos nieder. — Delescluze soll gefangen sein.

K r e n e s.

Wien, 25. Mai. Die „N. Fr. Presse“ meldet aus Rom: Der französische Gesandte hatte eine lange Conferenz mit Cardinal Antonelli; der französische Gesandte hat angeblich von Versailles die Mittheilung erhalten, daß die französische Regierung beschloßen habe, sich in die inneren Angelegenheiten Italiens nicht einzulassen. Die französische Regierung müsse unter den gegenwärtigen Verhältnissen einen großen Werth auf Italiens Freundschaft legen; der französische Gesandte soll Antonelli mitgetheilt haben, daß er nach Versailles um seine Abberufung geschrieben habe.

Wien, 25. Mai. (Reichsraths-Sitzung.) In der Abredebatte sind für die Adresse 4 und gegen die Adresse 12 Redner eingebracht, von letzteren sprechen heute Czernawski (welcher den Uebergang zur Tagesordnung beantragt), Kosta und Delz. Von ersteren sprachen Blitsfeld, Wickert und Günzl. Morgen um 9 Uhr wird die Debatte fortgesetzt.

Wien, 25. Mai. (Reichsraths-Delegation.) Der Finanzminister legt die Beilagen zum Kriegsbudget und die Schlussechnungen pro 1869 und 1870 vor. Die Budgetvorlage wird einem aus 21 Mitgliedern bestehenden Ausschusse zugewiesen, die Wahl des Ausschusses wird sofort vorgenommen; sodann wird ein aus neun Mitgliedern bestehender Petitionsausschuss gewählt. Nächste Sitzung unbestimmt. Im Budgetausschuss wurden gewählt: Banhans, Vanderstraß, Rechsauer, Willerstorf, Demel, Lasser, Sturm, Herbst, Wickenburg, Diekra, Doblhof, Groß, Harbl, Plener, Klier, Figuly, Unger, Walbert, Wertner, Winterstein und Mertens.

Florenz, 24. Mai. Die Journale bestätigen, daß die Differenzen bezüglich der finanziellen Vorschläge noch immer fortbestehen. Die Kammermajorität versammelt sich heute Abends zu einer diesbezüglichen Berathung, während die Linke hierüber morgen eine Sitzung hält. Die Journale versichern, daß die Decrete unterzeichnet sind, wonach Albert Blanc, Graf Barral und Marchese Migliorati zu Gesandten in Brüssel und respective in Madrid und Athen ernannt werden.

Newyork, 24. Mai. (Kabeltelegramm.) Lord Grey Northcote und General Schenck werden Amerika verlassen und mit dem Dampfer „Cuba“ nach England abreißen. Der Senat wird heute Abends den Alabama-Vertrag votiren.

Aus dem Reichstage.

(Unterhaus-Sitzung.)

Wien, 25. Mai.

Die heutige Sitzung des Unterhauses wurde vom Präsidenten Comssich um 10 Uhr Vormittags eröffnet; als Schriftführer fungirten Wajlath und Sambor; von den Ministern waren Kerkapoly, Tóth, Gorode und Pauler anwesend.

Präsident Comssich zeigte zunächst an, daß der in Aranyos-Maróth gewählte Abgeordnete Kelecse-nyhi sein Wahlprotocoll eingereicht hat; außerdem meldete er das Einlangen einer längeren Serie von Jurisdictionspetitionen an, die an die Petitionscommission gewiesen werden.

Der Ministerpräsident hat dem Präsidenten des Hauses in einer officiellen Zuschrift angezeigt, daß Se. Majestät den bisherigen Minister am königl. Hoflager, Grafen Georg Festetics, von dieser Stelle auf eigenes Ansuchen zu entheben und den Baron Béla Wenckheim zum Minister am kön. Hoflager zu ernennen gerath haben. (Eisenruse rechts.)

Justizminister Horváth zeigt schriftlich an, daß er für einige Wochen Urlaub genommen und daß während dieser Zeit der Ministerialrath Demeter Horváth das Justizministerium vertreten wird. — Wird zur Kenntniß genommen.

Privatgesuche wurden eingebracht durch die Abgeordneten Nicolaus Jankovics, Valentin Zahornaczky, Eduard Horn, Stefan Theil (Gesuch der sogenannten „dreizehn sächsischen Ortsgaststätten“ um Einverleibung in den Schäßburger Gerichtsbezirk), Virgil Szilágyi, Józ. Madarász und Joh. Widats.

Gregor Simay interpellirt den Unterrichtsminister, ob bei der Berechnung der absolvirten Studienjahre hinsichtlich der Zulassung zur Ablegung der juristischen Rigorosen die Jahre der Privatstudirenden nicht eingerechnet werden? — Die Interpellation wird dem Minister schriftlich zugestellt werden.

Baron Johann Bányffy interpellirt ebenfalls den Unterrichtsminister, ob er dafür sorgen wolle, daß die Buchdrucker und Verleger die Pflichtexemplare an die Academie und an das Museum einsenden sollen, wie dies gesetzlich vorgeschrieben ist?

Minister Pauler beantwortete diese Interpellation sofort in bejahendem Sinne, und berief er sich in dieser Beziehung auf eine von ihm bereits erlassene Verordnung. — Das Haus nahm diese Antwort zur Kenntniß.

Emerich Hódosy interpellirt in Angelegenheit des Szegediner königl. Commissariats den Minister des Innern. Seine Interpellation lautete folgendermaßen:

Ich frage den Herrn Minister des Innern:
1. Mit welcher Gewalt wurde der Herr königl. Commissär Graf Gedeon Rábay für seine jetzige Commission beauftragt?

2. Hat der Herr Minister Kenntniß davon, daß der Herr königl. Commissär nicht bloß als Polizeiorgan fungirt, sondern daß sowohl er, als auch die ihm beigegebenen Ministerialsecretäre Kormos und Diurnist Laufel als Richter Criminaluntersuchungen vollziehen, und daß der Herr königl. Commissär unumschränkt hinsichtlich der Präventiv-Untersuchungshaft einzelner Bürger verfügt?

3. Speciell hat der Herr Minister Kenntniß davon, daß der Herr königl. Commissär einem gewissen Jacob Löbl und Leopold Löbl keineswegs wegen Raub oder Mord, sondern wegen des Verdachtes eines angeblichen Unterschleifes im November 1870 eigenmächtig in Ketten legen und in Ketten in die Szegediner Festung bringen ließ, sie dort ohne Wissen des Gerichts fünf Monate lang in Untersuchungshaft hielt und auch nach fünf Monaten dem Gerichtshof nur einen solchen Bericht erstattete, daß der delegirte Gerichtshof die Untersuchung noch nicht für beendet betrachten konnte und die Acten dem königl. Commissär zur genaueren Untersuchung zuschickte und der königl. Commissär die Genannten unter dem Titel der Untersuchungshaft noch immer in dem Szegediner Kerker gefangen hält?

4. Hat der Herr Minister Kenntniß davon, daß der Herr königl. Commissär bei den Untersuchungen eine Tortur anwendet, wie dies aus dem Briefe Georg Wessenyö's an den königl. Commissär hervorgeht, worin dem Herrn königlichen Commissär ein besonderes Marterinstrument, die sogenannte Rábay'sche Wiege zugeschrieben wird?

5. Hat der Herr Minister Kenntniß davon, daß der Herr königl. Commissär, alle Gefängnisnormen ignorirend, nach Art der spanischen Inquisition das Angekündete in der Szegediner Festung in Untersuchung befindlichen mit Masken verhalten läßt?

6. Hat der Herr Minister Kenntniß davon, daß der Herr königl. Commissär den Monate lang in Untersuchungshaft gehaltenen Gefangenen nicht einmal Besprechungen mit den eigenen Eltern und Verwandten gestattet; ja, ihnen nicht einmal erlaubt, dieselben zu sehen, während man dies doch den Gefan-

genen unter Anwendung gehöriger Vorsichtsmaßregeln und Ueberwachung nicht verbieten kann?

7. Hält der Herr Minister dieses Vorgehen mit den gesetzlichen Garantien der individuellen Freiheit und namentlich mit dem dem Herrn Commissär eingeräumten Wirkungskreise für vereinbar, und wenn nicht:

8. Beabsichtigt die Regierung, sich darüber Kenntniß zu verschaffen, wie es sich um das Erwähnte verhält und beabsichtigt sie dem ungesetzlichen Vorgehen ein Ende zu machen?

Redner bemerkte schließlich, er habe von den berührten Fällen keine persönliche Kenntniß, doch habe er nicht umhin gekonnt, in Folge der zahlreichen an ihn gelangten Beschwerden diese Fragen an den Minister zu richten. — Die Interpellation wird dem Minister schriftlich zugestellt werden.

Michael Tancics überreichte eine an die Regierung gerichtete Interpellation, in welcher er fragte, ob die Regierung aus Fiume einen großen Handelshafen zu machen beabsichtigt? (Weiterkeit.) — Wird dem Ministerium schriftlich zugestellt werden.

Arany brachte hierauf einen Beschlußentwurf ein, durch den die Regierung angewiesen werden soll, ehestens einen Gesetzentwurf über derartige Verfügungen einzubringen, welche erforderlich sind, damit auch diejenigen Individuen, welche eventuell zum Landsturm gehören werden, im Turnen und in der Handhabung der Waffen geübt werden könnten. — Der Beschlußentwurf wurde vorderhand zur Drucklegung gewiesen.

Emerich Huszár legte hierauf von Seite der Central-Commission den Bericht derselben über diejenigen Nuntien des Oberhauses vor, die sich auf die Gesetzentwürfe über die Urbarialremanenzen, über die Rodoländerien und über die Colonistengemeinden beziehen. — Diese Angelegenheiten werden nun demnächst auf die Tagesordnung gelangen.

Schriftführer Wajlath las sodann das Resultat der Abstimmung für die Wahl der Wirtschafts-, Finanz-, Eisenbahn-, Petitions-, Immunitäts- und Rechnungs-Prüfungscommission vor. Gewählt sind dieselben Abgeordneten, die auch in der vorigen Session Mitglieder dieser Commission waren.

Finanzminister Kerkapoly überreichte einen Gesetzentwurf über die Steuerfreiheit der auf den neuen Communicationslinien zu erbauenden Häuser. — Das Haus wies denselben zunächst an die Finanzcommission.

Virgil Szilágyi übergab den Bericht der Centralcommission über diejenigen Gesetzentwürfe, die sich auf die Abänderung der Concessionsurkunde der ersten ungarisch-galizischen Verbindungsbahn und auf die Gőmöröer Industriebahnen beziehen, welche nun demnächst auf die Tagesordnung des Plenums gelangen werden.

Das Haus schritt sodann zur Tagesordnung.

Nachdem nun die Gesetzentwürfe über den Bau der Neusohl-Altsohler Bahn und den Bau des Fiumaner Hafens angenommen worden waren, gelangte der Gesetzentwurf über den Nachtragkredit für das königliche Commissariat zur Verhandlung.

Ignaz Helfsz forderte den Minister auf, vorerst auf die Interpellation Hódosy's in dieser Angelegenheit zu antworten, da im Falle die in dieser Interpellation erwähnten Vorgänge auf Wahrheit beruhen sollten, Redner nicht glauben kann, daß sich auch nur ein Abgeordneter fände, der die verlangte Summe zu votiren bereit wäre.

Józef Madarász sieht in der ganzen Angelegenheit einen „großartigen Verfassungsbruch“, der nicht ungestraft bleiben dürfe, allein die Majorität wird diese wie jede Frage als Parteifrage behandeln und so gesteht er denn mit blutendem Herzen, daß er keine Aussicht auf eine Bestrafung des „verbrecherischen Commissärs“ habe.

Baron Ludwig Simonyi votirt den verlangten Nachtragkredit, wenn er auch findet, daß der königl. Commissär in vielen Dingen seinen Kompetenzkreis überschritten habe. Die Klagen des Vorredners über Verfassungsbruch u. dgl. m. kann Redner nicht begreifen. Als der königliche Commissär nur Bauern und arme Leute einsperrte, da fand man das ganz in Ordnung; nun wo er einmal einige reiche Leute auch bestrafen will, klagt man über „Verfassungsbruch.“ Redner hält das, kurz gesagt, für einen Unsinn.

Minister des Innern, Wilhelm Tóth, will nur auf die Bemerkungen jener Vorredner reflectiren, die den Gegenstand in anständiger Weise besprachen — aus diesem Grunde reflectirt er auf die Rede des Abgeordneten Madarász nicht. Was die vorgebrachten Anklagen betrifft, so sind dieselben theils übertrieben, theils erfunden. Die Geschichte von den Torturen und der Rábay-Wiege gehört in's schöne Reich der Phantasie, wohin auch die schrecklichen Gefängnisse nebst den übrigen unterschiedlichen „Qualen und Peinigungen“ zu verweisen sind. Was den angeführten speciellen Fall mit den Gebrüdern Löbl anbelangt, so ist Einer von ihnen nur 15 gemeiner De-

fraudationen beschuldigt, während die andern zwei unschuldig sind. Die Hast und die Untersuchung in Angelegenheit dieser braven Männer dauert wohl schon ein Jahr, allein die Angelegenheit ist eben so verwickelt, daß sie unmöglich so rasch zu Ende geführt werden konnte, die Angeklagten aber wurden in Folge regelmäßigen Gerichtsbeschlusses in Gewahrsam behalten. D. mit glaubt der Minister auf die Interpellation Fodossy's geantwortet zu haben und bittet er zugleich um die Gewährung der verlangten Nachtragsforderung.

Fodossy ist durch die ministerielle Antwort befriedigt, doch bittet er die Regierung, darauf zu achten, daß das Commissariat sich in Zukunft keine Kompetenzüberschreitung zu Schulden kommen lasse.

Emerich Husár (Linke): Der Herr Abgeordnete Haffy meinte vorhin, wenn die gegen das kön. Commissariat vorgebrachten Anklagen wahr seien, werde sich wohl im Hause kein einziger Abgeordneter finden, der den Nachtragscredit votiren würde. Ich habe die Ehre dem Herrn Abgeordneten mitzutheilen, daß sich solcher Abgeordnete sehr viele hier treffen würden und daß unter anderen meine Wenigkeit zu diesen Abgeordneten zählt. (Heiterkeit.) Ich würde, wenn diese Mißbräuche vorgekommen wären, deren Abstellung verlangen, aber als Bewohner und Abgeordneter jener Gegend, wo das kön. Commissariat so erprießlich wirkt, muß ich dessen Beibehaltung für wünschenswerth erklären. Was die Bemerkung des Herrn Abgeordneten Madarás betrifft, die Majorität werde auch diese Frage nur als Parteifrage behandeln, so habe ich hier nur zu erwidern, daß ich die Parte nicht kenne, welche die in Szegedin „internirten“ Herren als die Ihren reclamiren sollte. (Große Heiterkeit.) Ich meinestheils gehöre zu einer Partei, der die diesbezügliche Urtheilssprechung auf alle Fälle gleichgiltig sein wird. (Stimmliche Heiterkeit.) Wie es da dem Herrn Abgeordneten Madarás ergeht, muß er selber freilich am allerbesten wissen. (Nicht enden wollende Heiterkeit.) Den in Frage stehenden Gesetzentwurf nimmt Redner ohne Aenderung und ohne Abstrich an.

Nachdem noch mehrere Redner sich für und bloß **Ag. Csiky** sich gegen die Votirung geäußert, wird die Fortsetzung der Debatte für morgen vertagt. Sitzungschluß 2 Uhr.

Dr. F. West, 25. Mai.

Morgen Freitag, oder noch heute Abends, trifft Ministerpräsident Andrássy in unserer Hauptstadt ein, um die Befegung des Portefeuilles für Justiz endgiltig nach diese Woche ins Reine zu bringen. — Obgleich Horváth bekanntlich in der letzten constituirten Generalversammlung der neuen allgemeinen ungarischen Bodencredit-Anstalt wiederholt sich bereit erklärte, die Präsidentenstelle anzunehmen, obgleich nach der längeren vertraulichen Unterredung mit unserem so vielseitig in Anspruch genommenen Ministerpräsidenten jede Hoffnung aufgegeben war, zur Zurücknahme des Demissionsgesuches den unerjeglichen Justizminister bewegen zu können, verlaute jetzt doch in gewöhnlich gut unterrichteten Kreisen, daß in der ersten Stunde seitens Horváth's der Wiedereintritt in's Ministerium dadurch einige Chancen für sich habe, indem ein eigenhändiges an Horváth gerichtetes Schreiben Sr. Majestät dem wahrhaft patriotischen Wunsche Ausdruck gibt, nach wiedererlangter Gesundheit den reichbegabten Mann abermals an der Spitze der Justizverwaltung zu sehen, dessen Ersatz noch lange vergebens im Vaterlande gesucht werden würde.

Zur Organisation der isr. Volksschulen.

West, 25. Mai.

Der Cultusminister Dr. Theodor Pauler hat die Durchführung der Organisation der israelitischen Volksschulen beschlossen und diesbezüglich an die israelitische Landeskanzlei folgenden Erlaß gerichtet: **N. J. 10,793.** Vom k. ung. Minister für Cultus- und Unterricht. Herrn Martin Schweiger, Präsidenten der isr. Landeskanzlei.

Insolange das israelitische Congresslaborat nicht ganz ins Leben getreten, resp. die Organisation der israelitischen Volksschulen im Sinne der Congressstatuten nicht ermöglicht war, — wurde die in den israelitischen Congressstatuten für die Confession in Anspruch genommene Oberaufsicht über die israelitischen Schulen durch die königl. Schuldistricts-Oberdirectoren ausgeübt. Nachdem aber die über das endgiltige Inkrafttreten der Congressstatuten gepflogenen Verhandlungen nunmehr ihrem Ende nahen; nachdem ferner die königl. Oberschuldirectoren durch die übrigen Agenden zu sehr in Anspruch genommen sind, als daß dieselben sich befassen könnten mit der Organisation und Dirigirung derjenigen Schulen, zu deren Beaufsichtigung sie weder berufen, noch aber — vermöge der israelitischen Congressstatuten competent sind: werden Euer Wohlgeboren hiemit ange-

wiesen, zu veranlassen, daß die im VIII. Abschnitte des durch den israelitischen Congress geschaffenen Volksschulstatuts bezüglich der Ernennung von Schulaufsichtern und Referenten enthaltenen Verfügungen durchgeführt und die israelitischen Schulen überhaupt organisiert und conscribirt werden. Die Anzeige über die Durchführung dieser Anordnung, so auch ein tabellarischer Ausweis der israelitischen Schulen — je nach Districten und Comitaten — ist mir zu unterbreiten, damit ich seitens der kön. Schuldistricts-Oberdirectoren die Uebergabe der s o l c h e r m a ß e n i m Sinne des Gesetzes organisierten Schulen veranlassen könne.

Dien, am 10. Mai 1871.

Am t l i c h e s.

(Ernennungen.) Der Finanzminister hat beim Central- und Credit- Rechnungsdepartement Gust. Pechér, Armin Franz, Anton Merta, A. Zierer, K. Loh, J. Tóth, G. Ruzity, A. Kubár, K. Bektor, Emil Ferschin und J. Trezler zu Rechnungs-officialen 1. Cl. — Eduard Weichlein, P. Szaff, D. Szilvinyi, K. Kollmann, J. Kroner, E. Szuper, D. Lieb, S. Streel, E. Pobjebrád, G. Lipovich, St. Dancs, B. Thold, E. Korányi, A. Wajschel, J. Scheribel, A. Medveczy, J. Patasch zu Rechnungs-officialen 2. Cl. — ferner beim Steuer-, Gefälls- und Gebühren-Rechnungsdepartement Johann Zach, A. Szulovinyi, K. Jánosffy, E. Molnár, K. Kaveler, J. Szalmási, M. Kacsél, J. Zlatényi, J. Kovács, Baron J. Natorp und E. Lás zu Rechnungs-officialen 1. Cl. — Jacob Brunner, J. Szabó, D. Rabinji, M. Tóth, J. Herbert, Baron J. Gordon, M. Urciattu, J. Tomasz, K. Berner, P. Goldgruber, J. Jurka, G. Quase, K. Fild, G. Rabič, J. Peláthy, J. Kovács, J. Frig, J. Teutschl, J. Szabovszky, G. Balázs, S. Biesel, J. Braunsteiner zu Rechnungs-officialen 2. Cl. und Gustav Birsky zum Rechnungs-official 3. Cl. — endlich beim Bergbau-, Wirthschafts- und Forst-Rechnungsdepartement Carl Mayer, B. Ruswurm, F. Mórak, A. Pég, J. Privizer, B. Tiborcz und A. Csutor zu Rechnungs-officialen 1. Cl. — K. Bachmann, J. Fets, B. Molnár, J. Hengye, L. Gábris, J. Major, K. Valczár, L. Venturini, A. Mihliczay, J. Somogy, E. Palugyay, G. Macza, K. Förtz und J. Hausdorfer zu Rechnungs-officialen 2. Cl. — bei der Buchhaltung der Temesvárer Finanz-Direction Heinrich Kratochwill, W. Penz und L. Babitsky zu Rechnungs-officialen 3. Cl., — St. Verndt, J. Windisch, J. Moznar und E. Papa zu Steueramtscontroloren, — der Minister für Ackerbau, Gewerbe und Handel hat K. Schmidt zum Rechnungs-rath 2. Cl beim Telegraphen-Rechnungsdepartement, die Dfner Finanz-Direction D. Vargha und K. Nagy zu Steueramts-officialen 3. Cl., B. Szanoffy, G. Balza, E. Petarovich, G. Silling und B. Rim zu Steueramts-Hilfs-officialen 3. Cl. in überzähliger und provisorischer Eigenschaft ernannt.

Außerordentliche General-Versammlung der städt. Repräsentanz.

Arad, 25. Mai.

Vorsitzender: Bürgermeister-Stellvertreter Franz v. Pásthory.

Nach Authentification des Protocolls der letzten Sitzung erklärt Vorsitzender, daß er, entsprechend seiner in der vorigen General-Versammlung gegebenen Zusage, vor Allem auf die von Seite des Repräsentanten Barabás an ihn gerichteten Interpellationen antworten werde. Bezüglich der Anfrage in Angelegenheit der Einkommensteuer bemerkt Redner, daß in Folge eines Ministerialerlasses seitens der hiesigen k. u. Finanzdirection seinerzeit eine Zuschrift an den Magistrat gelangt sei, in welcher um Beschleunigung der Einkommensteuerconscription angefragt wurde. Da nun aber im Gesetze nicht verordnet wird, daß aus der Mitte des Repräsentantenkörpers jährlich neue Mitglieder in die betreffende Commission gewählt werden müssen, so wurden, zur Zeitersparniß, die vorjährigen Mitglieder, u. z.: zwei regelmäßige und zwei Ersatzmitglieder, belassen.

Bezüglich der Recrutenconscription hebt Redner hervor, daß diesbezüglich von Seite des Stadthauptmannamtes ein umfassender Bericht vorliege, laut welchem seitens der Stadt 94 Mann abzustellen waren. Conscribirt wurden von der ersten Altersklasse 402, von der zweiten 102, von der dritten 86. Factisch wurden abgestellt 96, somit verbleibt der Stadt noch für die nächste Abstellung ein Guthaben von 2 Mann.

Barabás bemerkt hierauf, daß er seine Interpellation bloß deshalb gestellt, um seiner Pflicht als städtischen Repräsentant nachzukommen; doch kann er sich mit der erhaltenen Aufklärung deshalb nicht ganz einverstanden erklären, da eine genaue Controlle der wichtigsten zwei Steuerarten der Bürger, nämlich

der Geld- und Blutsteuer, es unbedingt erheischt, daß stets von Seite der General-Versammlung neugewählte, keineswegs aber ernannte Mitglieder in den betreffenden Commissionen thätig sein sollen, da diese das Interesse der Bürger jedenfalls nicht so gut als die ersteren wahren werden.

Vorsitzender gibt in Folge dessen die Versicherung, daß er in Zukunft, und wenn die Sache noch so sehr urgirt werden sollte, nie die erforderlichen Commissionenmitglieder bestimmen, sondern stets die Angelegenheit der General-Versammlung zur Erledigung respective zur Wahl unterbreiten werde. — Diese Antwort wird zur Kenntniß genommen und damit die Sache beigelegt.

Vorsitzender ersucht nun die Versammlung, einer Angelegenheit, die er jetzt zur Sprache bringen werde, ungetheilte Aufmerksamkeit und Theilnahme zu widmen. Dies sei der Angriff, welcher seitens mehrerer vaterländischen Journale gegen den k. Commissär Herrn Grafen Gedeon Náday gerichtet wurde. Da jedoch durch die Bemühungen des Herrn k. Commissärs die öffentliche Sicherheit in unserer Stadt und Umgebung hergestellt und auch die Hauptthäter mehrerer in unserer Stadt verübten Raubmorde und sonstiger Greuelthaten eingefangen, somit unschädlich gemacht wurden, so stellt er den Antrag, von Seite der Stadtcommune an den Herrn k. Commissär, in Würdigung seiner Verdienste, eine Vertrauensadresse zu richten; gleichzeitig auch dem Ministerium eine Repräsentation zu unterbreiten, in welcher angefragt werden soll, die Institution des k. Commissariats im Interesse der öffentlichen Sicherheit unserer Gegend auch fernerhin aufrechtzuhalten.

Im Anschluß hieran stellt

Wagács den Antrag, den Herrn k. Commissär Grafen Gedeon Náday für die vielen Verdienste, die sich derselbe um unsere Stadt erworben, zum Ehrenbürger der Stadt Arad zu ernennen. Beide Anträge wurden mit Acclamation zum Beschluß erhoben.

Nun kommt der mit Rücksicht auf das Ministerial-intimat in Angelegenheit der sogenannten Koh'n'schen Spiritusbrennerei auf der Rabnaer Straße, in der vorigen Sitzung beschlossene Commissionsbericht und zur Orientirung der General-Versammlung auch das bereits bekannte Ministerialintimat zur Verlesung. In dem Bericht wird die Erlaubniß zur Inbetriebsetzung der Fabrik an äußerst strenge, in 16 Punkten genau präcisirte sanitätspolizeiliche Maßregeln geknüpft, die eine genaue Ueberwachung der Fabriklocalitäten bezüglich der Reinlichkeit u. nicht allein ermöglichen, sondern auch zur Pflicht machen.

Diese Angelegenheit ruft, wie schon mehrmals, wo sie auf der Tagesordnung gestanden, eine lebhaft erregte Debatte hervor. Endlich wird beschlossen: den in dieser Beziehung bereits gefaßten Beschluß der General-Versammlung aufrechtzuhalten und eine Repräsentation an das Ministerium zu richten, in welcher die Motive dieses Beschlusses klar und erschöpfend dargelegt werden sollen, um dem Ministerium ein getreues Bild der Sachlage zu bieten und in Folge dessen auch die Realisirung der Wünsche der Stadtcommune zu erreichen. Bevor die Repräsentation abgesendet wird, soll sie der nächsten General-Versammlung zur Genehmigung vorgelegt werden.

Nach Erledigung dieser Angelegenheit wird noch das Protocoll der gegenwärtigen Sitzung authentisirt und hiemit diese und mit ihr die General-Versammlung um 7 Uhr geschlossen.

Tagesneuigkeiten.

Arad, 26. Mai. Der lebenswürdige, bestrenommirte Künstler, Professor der Magie aus Paris, Herr M é h a y, der gegenwärtig auf einer Kunstreise in unserer Gegend begriffen ist, wird demnächst auch bei uns einen Cyclus von Vorstellungen geben, deren Besuch wir bestens anempfehlen können, obwar bei der anerkannten Meisterschaft, mit der Herr M é h a y das von ihm cultivirte Gebiet beherrscht, eine besondere Anpreisung seiner Leistungen als überflüssige Mühe erscheinen muß. Daß übrigens Herr M é h a y nicht nur als Künstler, sondern auch als Mensch sich der allgemeinen Achtung und Anerkennung, die ihm stets zu Theil geworden, würdig erwiesen, dafür liefert das nachstehende Dankschreiben mehrerer Temesvárer Bürger in der „Neuen Temesvárer Zeitung“, das wir nachstehend wortgetreu mittheilen, den vollgiltigsten Beweis. Dasselbe lautet: „D e f f e n t l i c h e s D a n k s c h r e i b e n a n H e r r n M é h a y, Professor der Magie, aus Paris. Herr Professor M é h a y veranstaltete am 26. April im hiesigen städt. Theater in edler Dankbarkeit für die von der hiesigen Bevölkerung an seine vor Kurzem schwer geprüfte unglückliche Nation an den Tag gelegten Sympathien eine höchst interessante Vorstellung auf dem Gebiete der Magie und des Magnetismus zu Gunsten des durch das Hochwasser schwer getroffenen Theils unserer Einwohner, welchen hiedurch ein hübsches

Stimmchen
Schreiben ein
aber, und in
selbe über j
Naf der bes
nicht umbin
dem Scheiden
Danf abzu
wohl, ein gl
rung zuzuru
der hiesigen
gestlich bleib
Stadt einer
er auch fern
in so reichen
und seiner J
Bürger.“
* * *
„Vorstadt-Z
in's Gericht
Ewa breiß
„Weißgäber
beräthe, Fou
sch von Zeit
M o r e t t
auch commun
alle Herrn
neten Bezirk
geblicher Uel
worten. Wa
Gemeinderat
J. K. L e c h
Herrn Web.
„Vorstadt-Z
ger k r a m
S ü t t i n g
C a r o w,
m e r m a n
r. Die Ver
die Frage zu
gesellschaft
stanz besitzt,
Verein zu k
deutsch-liberal
jeder der A
fünf Vertrau
* * *
(D
stamente des
3sterreichische
kommt folge
ehrende Stel
Vermögens r
stand, aus w
Ziel meines
Thatsache, w
heilen zu wa
nach meinen
wenn ich best
dauern, mein
lassen zu könn
der von jeder
möge das bes
Ihr in günstig
* * *
D
dessen Profesz
zutrafen, hat
nate Juni, J
gegeben. Zum
Gewitter. W
einige Tage l
Monats sehr
heiß, darauf
häßste brüden
Sturm, Ende
Anfangs wäp
tendem Reg
dann durch m
Tage um den
windig. Troz
Mai d. J. ei
träglich als
naten Juni u
Die
cassa verg
6% Inter
Remissen, so
theilt Vor
ducte, beso
aller Gath
piere zu der

heißt, daß
teugewählte,
betreffen-
diese das
als die
die Ver-
die Sache
erforder-
ubern stets
zur Erle-
werbe. —
nmen und
rsammlung,
e bringen
ilnahme zu
ens mehre-
Commissär
wurde. Da
Commissäre
und Umge-
mehrerer in
sonstiger
gemacht
Seite der
in Wä-
sadresse zu
ine Reprä-
cht werden
n Interesse
gend auch
Commissär
Verdienste,
den, zum
ernenn-
ation zum
Ministerial-
Kohn-
straße, in
stionsbericht
nzung auch
Berlesung.
Inbetrieb-
Puncten
regeln ge-
abrikaloca-
allein er-
mehrmals,
ne lebhaft
offen: den
Schluß der
eine Reprä-
a welcher
erschöpfend
rium ein
in Folge
er Stadt-
ation abge-
sammlung

Sümmchen zuflöß. Wir beabsichtigen nicht, mit diesem Schreiben eine Reclame ins Leben zu rufen, nach weniger aber, uns in eine Kritik über dessen Kunst einzulassen, da selbe über jede Kritik erhaben und sein europäischer Ruf der beste Bürgen hierfür ist, allein wir können nicht umhin, dem Drange unseres Herzens zu folgen, dem scheidenden Künstler nicht nur den herzlichsten Dank abzustatten, sondern auch anstatt ein Lebewohl, ein glückliches Wiedersehen mit der Verückung zuzurufen, daß seine edle That in den Herzen der hiesigen dankbaren Bevölkerung nicht nur unvergessen bleibt, sondern daß er auch stets in unserer Stadt einer der willkommensten Gäste sein wird. Möge er auch ferne von uns jenes Glück finden, welches er in so reichem Maße verdient und welches wir ihm und seiner Familie von Herzen wünschen. Mehrere Bürger."

Ein Monstreproceß wird, wie die „Vorstadt-Zeitung“ mittheilt, demnächst vor dem Bezirksgerichte Landstraße in Wien verhandelt werden. Es wa dreißig Bewohner der ehemaligen Vorstadt „Weißgärber“ und der Landstraße, darunter Gemeinderäthe, Journalisten, Geschäftsleute etc., versammeln sich von Zeit zu Zeit gefellig im Gasthause des Herrn Moretti in der Löwengasse und besprechen da auch communale und Wahlangelegenheiten. Nun wurden alle Herrn dieser Gasthausgesellschaft zum bezeichneten Bezirksgerichte vorgeladen, um sich wegen angeblicher Uebertretung des Vereinsgesetzes zu verantworten. Man nennt uns unter den Angeklagten den Gemeinderath und Herausgeber der „Presse“, Herrn J. R. Lecher, den Gemeinderath Herrn Franz, Herrn Med. Dr. E. Lewy, den Druckereileiter der „Vorstadt-Zeitung“ W. Zingel, die Herren Bürger Kramer, Ebel, Müller, Hausler, Süttinger, Ulrich, Schulze, Girzitz, Carow, Schember, Schützel, Dr. Zimmermann, Schierer, Vott, Löwenstein, etc. Die Verhandlung wird interessant werden, weil sie die Frage zu entscheiden haben wird, ob eine Gasthausgesellschaft, welche keine Statuten und keinen Vorstand besitzt, unter dem Ministerium Hofenwart als Verein zu betrachten sei, weil sie bei Wahlen im deutsch-liberalen Sinne wirkt. Wie wir hören, wird jeder der Angeklagten mit einem Verteidiger und fünf Vertrauensmännern erscheinen.

(Das Testament Bauer's.) Im Testamente des kürzlich verstorbenen Directors des niederösterreichischen Escomptegesellschafts Theodor Bauer kommt folgende, den Charakter des Verstorbenen ehrende Stelle vor: „Die Erlangung eines großen Vermögens war, ohngeachtet ich den Quellen so nahe stand, aus welchem ich es schöpfen konnte, nie das Ziel meines Strebens. Ich constative hiermit nur eine Thatsache, weit entfernt, mir damit ein Selbstlob ertheilen zu wollen. Ich handelte eben nur so, wie ich nach meinen Grundsätzen anders nicht konnte, und wenn ich dessen erwähne, so geschieht es nur mit Bedauern, meiner geliebten Gattin nicht mehr hinterlassen zu können. Die redliche Quelle des Erwerbes, der von jedem Vorwurfe oder Tadel reine Befreiung möge das bescheidene Ausmaß meiner Verlassenschaft ihr in günstigerem Lichte erscheinen lassen.“

Der Schönberger Wetterprophet, dessen Profegungen annäherungsweise das letzte Mal zutrafen, hat der „N. Ztg.“ für die kommenden Monate Juni, Juli und August abermals Andeutungen gegeben. Juni: am Anfang heiße Tage, worauf ein Gewitter. Mitte des Monats starker Reif, dann einige Tage kalt und windig, in der zweiten Hälfte des Monats sehr heiß. Juli: bis Mitte des Monats sehr heiß, darauf Gewitter, Anfangs der zweiten Monatshälfte brüdenste Hitze, dann starkes Gewitter mit Sturm, Ende des Monats einige Regentage. August: Anfangs während 3 Tagen Gewitter mit stark anhaltendem Regen. Bis gegen Mitte des Monats schön, dann durch mehrere Tage Regen. Ende der letzten Tage um den 22. starker Reif, sodann heiter aber windig. Trozdem die Kälte der Monate April und Mai d. J. eine abnorme ist, ist selbe doch weit erträglicher als die drückende Hitze, welche in den Monaten Juni und Juli zu gewärtigen steht.

Arader Lloyd.

Die Arader Comitats-Sparcassa vergütet auf Sparcassa-Einlagen 6% Interessen, escomptirt täglich Platz-Remissen, sowie Wechsel auf fremde Plätze, ertheilt Vorschüsse auf Effecten und Rohproducte, besorgt den Ein- und Verkauf aller Gattungen Staats- und Industriepapiere zu den coulantesten Bedingungen.

West, 25. Mai. (Getreidegeschäft.) Die bevorstehenden israelitischen und christlichen Feiertage veranlassen daß der Verkehr in Weizen heute erheblich schwächer war. Preise blieben unverändert. Es wurden nur circa 10.000 Etr. abgesetzt.

Zur amtlichen Notirung gelangten folgende Verkäufe:

800 Etr. 86 1/2 pfd. a fl. 6.30; 500 Etr. 86 1/2 pfd. a fl. 6.25; 600 Etr. 86 pfd. a fl. 6.20; 1000 Etr. 85 1/2 pfd. a fl. 6.15; 600 Etr. 85 1/2 pfd. a fl. 6.15; 400 Etr. 85 1/2 pfd. a fl. 6.10; 1200 Etr. 85 pfd. a fl. 6.10; 400 Etr. 84 1/2 pfd. a fl. 6.02 1/2; 300 Etr. 84 1/2 pfd. a fl. 6; 600 Etr. 84 pfd. a fl. 6.02 1/2; Alles pr. 3 Monate.

Herbstweizen mütter, mit fl. 5.13 W. In Roggen war ebenfalls weniger Verkehr, Preise unverändert. — Begeben wurden: 300 Mly. 78—80 pfd. a fl. 3.37 1/2 pr. Cassa.

Erste geschäftlos. Hafer matt. — Begeben wurden: 800 Mly. 50 pfd. a fl. 2.18; 600 Mly. 50 pfd. a fl. 2.15.

Malis unverändert. — Begeben wurden: 1000 Etr. a fl. 2.90; 1000 Etr. a fl. 2.82 1/2; 500 Etr. a fl. 2.80. — Auf Lieferung pr. Juli-August wurden mehrere Ladungen mit fl. 3.35 und fl. 3.28 geschlossen.

Für Zwetschen pr. Herbst verlangen Beförderer fl. 11 1/2, welcher Preis aber bis jetzt nicht bewilligt wurde.

Wiener Börse vom 25. Mai. Angesichts der höheren auswärtigen Notirungen verkehrte die heutige Börsen in fester Haltung und zu gebesserten Cursen, ohne daß jedoch der Verkehr größere Ausdehnung gewonnen hat.

Blos zwei Effecten traten bedeutender hervor, die Actien der Anglo-Bank und jene der Tramway-Gesellschaft. Die ersteren besserten sich von 251.25 auf 252.80, Tramway-Actien von 221 auf 223.

Creditactien erhöhten sich von 280.40 bis 280.70, Unionbank-Actien notirten 267.75, Wechselbank-Actien 141.50 nach 141. Außerdem wurde in Actien der Oesterreichischen Allgemeinen Bank zwischen 219.50 und 220, in Actien der Austro-Egyptischen Bank zwischen 134.50 und 135.25 abgeschlossen.

Lombarden, welche mit 173.70 den Verkehr eröffneten, gingen auf 174.40, Staatsbahnactien wurden zu 423, Carl-Ludwigbahn-Actien zu 260 abgeschlossen. Baubank-Actien kamen mit 81.50 und 81.40 vor.

Um halb 12 Uhr schlossen: Creditactien 280.50, Anglo-Bank-Actien 252.80, Actien der Unionbank 267.75, Lombarden 174.50, Actien der Carl-Ludwigbahn 260, Vose vom Jahre 1860 99.10, Zwanzig-Francsstücke 9.92 1/2.

An der Mittagsbörse blieb anfangs die Stimmung eine unveränderte. Anglo-Bank-Actien erreichten 253.50, Creditactien 280.70. Von Neben-Effecten waren insbesondere die Actien der Vereinsbank beliebt; sie erhöhten sich von 104 auf 105.50; auch Actien der Wechselbank besser und bis 144 begehrt.

Actien der Anglo-Hungarian-Bank in einigen Posten zu 93 abgeschlossen.

Lombarden unverändert, ebenso Carl-Ludwigbahn; Südb-Norddeutsche Verbindungsbahn beliebt und bis 181 aus dem Verkehre genommen.

Zur Erklärungszeit waren: Creditactien 280.50, Anglo-Bank-Actien 253.25, Actien der Unionbank 267.90, Lombarden 174.50. Renten behauptet, Lose sehr beliebt und höher. 1860er Lose 99.60, 1864er Lose 127.50, Valuta gleichbleibend. Dampfschiff-Actien bis 614 begehrt.

(Schluß der Börse.) Um 1 Uhr 30 Minuten: Creditactien 280.70, Anglo-Bank 253.70, Unionbank 267.75, Lombarden 175, Gallizier 259.75, Zwanzig-Francsstücke 9.93.

(Postalisches.) Zwischen dem österreichischen und ungarischen Handelsministerium sind bezüglich der Abänderung einiger Bestimmungen des internen Briefporto-Tarifes Unterhandlungen eingeleitet worden. Insbesondere soll die im Briefporto-Tarife enthaltene Bestimmung, nach welcher Briefsendungen im Innern der Kaiserstaates für je ein Loth Gewicht mit doppeltem, dreifachem u. s. w. Porto, also für je ein weiteres Loth immer mit dem nächsten Portosatz zu berechnen sind, dahin abgeändert werden, daß Sendungen, welche mit der Briefpost befördert werden, bis 15 Loth schwere nur mit dem einfachen Porto von 5 kr. zu belassen sind. Diese Bestimmung soll schon mit 1. Juni 1871 in Wirksamkeit treten und wird auch die Manipulation bei den Postämtern, weil hiedurch das Abwägen der Briefe größtentheils entfällt, wesentlich erleichtern, ebenso soll man auch mit der Absicht umgehen, die Nachlagerung, beziehungsweise die Belegung der anfrankirt aufgegebenen Briefe mit einer Strafzusage im internen Briefverkehre gänzlich aufzuheben.

(Verhandlungen der Transport-Enquête.) Es liegt uns der soeben im Druck ausgearbeitete erste Band der von der Transport-Enquête gepflogenen Verhandlungen vor. Derselbe umfaßt die vollständigen Ergebnisse der Expertise. Das hierin gebotene Material wird von den drei Sectionen der Enquête gewissenhaft gesichtet und gründlich erörtert. Die diesfälligen Arbeiten sind auch bereits so weit gediehen, daß die Sectionsberichte im Laufe dieses Monats zum Druck gelangen und sohin auch die Schlußberatungen des Plenums der Enquête beginnen können. Die Protocolle hierüber werden in einem zweiten Bande gesammelt erscheinen. Bei dem Umstande, als die vorliegende Publication für Fachkreise und nicht minder für das verkehrtreibende Publicum von Interesse sein dürfte, glauben wir Vielen einen Dienst zu erweisen, wenn wir darauf aufmerksam machen, daß dieser erste Band der Enquête-Verhandlungen zu dem Preise von 3 fl. De. W. sowohl im Bureau der Wiener Handelskammer zu haben, wie auch durch jede Buchhandlung zu beziehen ist.

(Wiedereröffnung des Privatdepeschen-Verkehrs mit Frankreich.) Einer Seitens der französischen Telegraphen-Verwaltung im Wege des internationalen Berner Bureaus gemachten Mittheilung zufolge ist der Privatdepeschen-Verkehr mit allen in den nicht occupirten, wie auch in den von den deutschen Truppen occupirten Departements gelegenen französischen Telegraphenstationen, mit alleiniger Ausnahme der in den Departements Seine und Seine et Oise gelegenen Stationen, nunmehr wieder hergestellt.

Die russische Regierung hat — wie die „Birzewska Biesomosti“ meldet — durch mehrere Mißbräuche und Betrügereien, welche die Agenten fremder Assurance-Gesellschaften sich zu Schulden kommen ließen, sich bezogen gefunden, ihren Untertanen zu verbieten, irgend welches Besitzthum bei ausländischen Gesellschaften zu versichern, ausgenommen, wenn diese eine um mindestens 2 1/2 Percente höhere Entschädigung als die heimischen Assurance-Anstalten zahlen oder wenn letztere sich weigern sollten, die Assurance anzunehmen.

Theater.

Heute Samstag den 27. Mai 1871:

Einmalige

Soirée von Ernst Schulz,

in dessen

mimisch-physiognomischen Original-Vorträgen und Darstellungen der verschiedenen Völker und Nationen der Erde.

Näheres die Placate.

(Eingefendet.)

Allen Leidenden Gesundheit durch die delicate Royalosciers du Barry, welche ohne Anwendung von Medicin und ohne Kosten die nachfolgenden Krankheiten beseitigt: Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberculose, Schwindel, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wasserucht, Fieber, Schwindel, Blutauffsteigen, Ohrenbräusen, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Licht, Bleichsucht. — Auszug aus 72.000 Certificaten über Geneesungen, die aller Medicin widerstanden: Certificat Nr. 48.421.

33

Rußland, Ungarn.

Seit mehreren Jahren schon war meine Verdauung stets gestört; ich hatte mit Magenübeln und Verschleimung zu kämpfen. Von diesen Uebeln bin ich nun seit dem vierzehntägigen Genuß der Royalosciers befreit.

J. L. Steiner, Lehrer an der Volksschule.

Gosen in Steiermark, Post Dirkfeld, 19. November 1870. Hochgeehrtester Herr! Mit Vergnügen und pflichtgemäß befähigte ich die günstige Wirkung der Royalosciers, wie sie von vielen Seiten bekannt gemacht worden ist. Dieses vortheilhafte Mittel hat mich von entsetzlichen Altbemhschwerden, beschwerlichen Husten, Blähgasen und Magenkrämpfen, woran ich lange Jahre gelitten habe, ganz vollständig befreit.

In Blechbüchsen von 1/2 Pfund fl. 1.50, 1 Pfund fl. 2.50, 2 Pfund fl. 4.50, 5 Pfund fl. 10, 12 Pfund fl. 20, 24 Pfund fl. 36. — Royalosciers Chocolatés in Pulver und in Tabletten für 2 Tassen fl. 1.50, 24 Tassen fl. 2.50, 48 Tassen fl. 4.50, in Pulver für 120 Tassen fl. 10, 288 Tassen fl. 20, 576 Tassen fl. 36. — Zu beziehen durch Barry & Comp. in Wien, Wallfischgasse Nr. 8. Pest, bei Löbl. Ung.-Altenburg bei Sittlay Antal. Misk. Rubin, bei Töler & Schlegler. Debreczin, bei Vörös Ferencz. Deák, bei Bernhard Langer. Duna-Földvár, bei Paul Rabhera. Galgóc, bei Julius Berann. Nagybánya, bei Carl Lovak. Klausenburg, bei J. Kronstädter. Klausenburg, bei E. Binder. Raßkau, bei Carl Wondraschek. Reubäuel, bei Jgnaz Contzner. Debenburg, bei Johann Greiner. Preßburg, bei Felix Pistor. Stuhlweissenburg, bei Georg Dieballa. Wertheq, bei Moriz Fischer, sowie in allen Städten bei guten Apothekern und Specereihändlern; auch versendet das Wiener Haus nach allen Gegenden gegen Postanweisung oder Nachnahmen.

Notierungen der Wiener Börse vom 25. Mai.

Table of stock market prices for various companies and bonds, including Anglo-Osterr. Anlehen, Ungar. Prämien Anlehen, and various bank shares.

Table of stock market prices for various companies and bonds, including Ungar. Aktien, Kaiserliche Eisenbahn, and various bank shares.

Schluss-Course der Wiener Börse vom 25. Mai.

Summary table of closing market prices for various categories like Staats-Anlehen, Staatslose, and Eisenbahn-Actien.

Table of stock market prices for various companies and bonds, including 1854er Rente, 1860er Rente, and various bank shares.

Table of stock market prices for various companies and bonds, including Anglo-Osterr. Anlehen, Ungar. Prämien Anlehen, and various bank shares.

Table of stock market prices for various companies and bonds, including 1854er Rente, 1860er Rente, and various bank shares.

Table of stock market prices for various companies and bonds, including Eisenbahn-Actien, Credit-Anstalt, and various bank shares.

Table of stock market prices for various companies and bonds, including Anglo-Osterr. Anlehen, Ungar. Prämien Anlehen, and various bank shares.

Table of stock market prices for various companies and bonds, including 1854er Rente, 1860er Rente, and various bank shares.

Table of exchange rates for various currencies, including Ducaten, Kronen, and various bank notes.

Telegrafirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 26. Mai.

Table of telegraphic exchange rates for various government securities and bonds.

Yankee-Trachten und Moden.

Bei den Kindern der besetzten Staaten äußern bereits dieselben Urzeichen ihre Wirkung. Die lieben Eltern rufen sich auf groteske Weise heraus und werden durch die Unbeholfenheit, mit der sie ihren Schmuck zu tragen, ungemein lächerlich, ihre in den Freischulen auf genommenen Söhne und Töchter tragen ihre bescheidenen unselbstigen Kleider mit ruhigem Anstand.

Gesellschaft gänzlich fehlt und in England bloß im kurzen Rocken und im Zigeunerhut zu sehen ist, tritt in Nordamerika als große Dame auf, trägt einen Kaschmir-Schawl und Diamantringe und besucht die Schule in einem Anzuge, der im Hyde-Park am Plage sein würde. So gut wie unbekannt ist in Amerika die frische reifige Jungfrau im einfachen weißen Kleide und bloß mit einer Blume im Haar, bloß darin ausgezeichnet, das sie die drei Hauptregeln einer freien Toilette erfüllt, bien gantée, bien chaussée, bien coiffée ist, der man auf dem Continent nicht bloß in Bürgerhäusern, sondern auch in manchem französischen Schlosse und manchem Landhause englischer Peers begegnet.

die Amerikanerin ihren Nationalhimmel Paris besucht und nur einige Wochen in den Händen einer französischen Modistin gewesen ist so ist sie eine vollendet schöne Erscheinung. Ältere Personen erinnern sich wohl noch der Newyorker Schönheit, die in Paris auftrat, als der Kaiser noch Präsident war, und durch ihre ausgesuchte Toilette immer Verwunderung hervorrief, wenn sie in der Oper oder im Boulogner Gehölz erschien. Jüngere Leute brauchen wir nicht an den Wettstreit zu erinnern, der vor Kurzem zwischen einer schönen Nordamerikanerin und der berühmten Fürstin Metternich entstand und der letzteren nichts als Niederlagen brachte. Große natürliche Vorzüge mit bewunderungswürdigem Geschmack und einem instinkartigen Gefühl für das Schickliche verbindend, überwinden die Amerikanerinnen im Auslande auf dem Felde der Toilette jede Concurrenz.

Advertisement for 'Weingarten-Verkauf' (Wine Garden Sale) featuring 'edle Sorten-Reberthran-Öel' and 'edle Sorten-Reberthran-Wein'.

Advertisement for 'Moll's' cigars, featuring 'MOLL'S SLEIDTZ-PULVER' and 'MOLL'S SLEIDTZ-PULVER'.

Advertisement for 'Moll's' cigars, featuring 'MOLL'S SLEIDTZ-PULVER' and 'MOLL'S SLEIDTZ-PULVER'.

Large vertical advertisement on the right side of the page, including 'Zur Im...' and other text.

Triester allgemeine Versicherungs-Gesellschaft.

Assicurazioni Generali.



Gewährleistungsfond 30 Millionen.

VERSICHERUNG

gegen

HAGELSCHÄDEN.

Die gefertigte Haupt-Agentenschaft empfiehlt sich den pl. t. Gutsbesitzern und Deconomen zur Aufnahme von

VERSICHERUNGEN GEGEN HAGELSCHÄDEN.

Trotz der Verluste, welche ihr die Hagelversicherung besonders im letzten Jahre brachte, hat sie nicht nur die Prämien nicht erhöht, sondern dieselben sogar, ohne Rücksicht darauf, ob die betreffenden Grundstücke in den letzten 5 Jahren Hagelschlag erlitten haben oder nicht, für die Comitate:

Arad und Békés

- für Futter-Kräuter und Mais (Kukuruz) auf 2⁰/₅ 0,
- „ Salmfrüchte (alle Gattungen Getreide) „ 1⁰/₀ 0,
- „ Reys und sonstige Deliaten „ 1³/₁₀ 0,

herabgesetzt, wobei sie von der Voraussetzung geleitet war, daß der größere Verkehr den Abgang mit der Zeit ausgleichen werde Arad, im Mai 1871.

Die Haupt-Agentenschaft in Arad

Assicurazioni Generali:
Ig. Paul Tenner.

Assicuranz-Bureau im Ackermann'schen Hause, nächst dem Casino.

Universal-Präservativ,

das auf Grundlage der neuesten wissenschaftlichen Erfahrungen componirte sicherste und beste Heilmittel in allen vorkommenden, wenn auch veralteten

Krankheiten der Geschlechts-Organen,

(geheime Krankheiten bei Herren und Damen) sowie zum Schutze gegen Ansteckung und zur kräftigen Wiederbelebung der erschöpften Geschlechtsfähigkeit; vielfach bewährt und anerkannt von den ersten wissenschaftlichen Capacitäten. — Die Heilung geschieht schmerzlos und verursacht keinerlei Verunstaltung, so daß die durch selbst den verhärmten Leidenden, sowie auch Reisenden Gelegenheit geboten ist, ihr Uebel ohne Zuziehung einer zweiten Person schnell und gründlich zu heilen.

1 Carton s. Gebrauchsanweisung 3 fl. u. M. Emballage 20 kr.

(Wiederverkäufer entsprechenden Rabatt.)
Scht und unter strengster Discretion zu beziehen: gegen Postnachnahme od. Barsendung von D. Wilhelm Lang, Wien, Burggasse Nr. 47. (338-4)

4575. sz. (503-2.3)

Arlejtési hirdetés.

Az aradmegyei szülösikulai utvonalon két köátveresznek felépítése elrendeltetvén, ezen két köátveresznek 964 ft. kikiáltási ár mellett arlejtés utján leendő biztosítása 1871. évi június hó 8-án, délelőtti 10 órakor, az aradmegyei főszámvevőség irodájában fog eltartatni.

Mely ekkénti arlejtésre a vállalkozni szándékozók 10% bánompénzzel ellátva, azon kijelentés mellett hivatalnak meg, miszerint az arlejtési feltételek, tervezet és költségvetés addig is a megyei főmérnök irodájában megtekinthetők.

Arad, 1871. május hó 20-án.

Nagy Sándor,
rendszerinti alispán.

1871. (507-1.)

Arverési hirdetmény.

A cs. kir. szabad. általános osztrák földhitelintézetnek mint felperesnek Papus József, továbbá Papus Zsuzsanna, ugys mint kiskoru Papus Mária gondnoka és alperesek ellen 4287 ft. 27 kr. ezüstpénz kölcsön-

beli t. ke-hátralék, ennek 1870. évi április 1-től járó 5¹⁰/₁₀₀ % kamat, az 1870. évi április 1. és october 1. esedékes részlet-fizetések utáni 6% kamat, 59 frt 63 kr. eddigi és majd ezután felmerülő költségek, így szinte a 400 fra megállapított biztosítéki összeg iránt a Taucz községben fekvő és a 170 tjkvben, fennnevezett adósk nevére A I 1-7. és 9-13., ugyszinte + 1. alatt felvett nemesi birtokból álló ingatlan-ságra nézve következők az árverési feltételek:

1. Az árverés az Arad megyei telekkönyvi irodában lesz megtartandó és a kikiáltási ár 34,000 ezüst ftban megállapított összeg fogja képezni.

2. Az árverésre két határnap tüzetik ki s az első az árverelő ingatlán a kikiáltási áron alól el nem adatik, a másodikon pedig 8000 ezüst frton alól nem fog eladati.

3. Az árverelőnek, azon záloghitelezők kivételével, kiknek követelése a kikiáltási összeg első felében biztosítvák, kötelesek a becsérték 10%-át az árverelő bíró kezéhez készpénzben vagy állam- illetve osztr. földhitelintézeti papirokban, az utolsó árfolyam megfigyelésével, bánatbér fejében letenni.

lett vevő kárára és veszélyére tüzendő csupán egy újabb árverésen az ingatlanság az előbbi vételáron illetve a megjelölt 8000 frton alól is a legtöbbet igérőnek el fog adati.

5. Vevő az árverés napjától a megvett ingatlanságnak azonnal tettleges birtokába lép, s azon naptól kezdve annak jövedelmeit is élvezi, tehát az az után eső közterheket is viseli, de annak tulajdonát csak a vételár teljes lefizetése után a tlkvi átírás által fogja nyerni.

6. A birtokátruházási illoketeket egyedül vevő tartozik viselni.

Az első árverés 1871. évi július hó 31-ik napjának délelőtti 10 órakor és szükség esetére a második árverés 1871. évi augusztus hó 31-ik napján, szinte d. o. 10 órakor, Arad megye telekkönyvi irodájában fog megtartatni.

Ezzel egyszersmind azon jelzálogos hitelezők, kik nem ezen tlkvi hatóság székhelyén vagy annak közelében laknak felhivatván, hogy a prrtás 433. §-hoz képest itt helyben megbizottat rendeljenek s azok nevét az eladásig jelentsek be, egyttal mind azok, kik a lefoglalt javak iránt tulajdoni vagy más igényt érvényesíthetni vélnek, felszólítatnak, miként a ptk. rdts. 466. § a értelmében igénykeresetüket törvénszabta határidő alatt nyujtsák be.

Kelt az Arad megyei törvénszöknök 1871. évi február 22-én tartott üléséből.

Hesz József,

Arad m. tsvski ülnök mint kiküld. végrehajtó.

Zur gefäligen Beachtung.

Im gräflich Horváth-Tholdy'schen Walde Lunfány, 2 Meilen von der Siebenbürger Bahnstation Ruß, ist eine größere Menge für Potasche vorzügliches verfaultes Holz und Holzabfälle zu verkaufen.

Diesfällige Anträge sind an den Eigenthümer n Magyar-Brettnye, Post Ruß, zu stellen. (498-3)

Gold	5.92
Silber	9.98
122.75	123.
1.84	1.84
1.42	1.42

Curs in Wien

59.35
69.05
99.80
780.—
280,80
124.65
122.50
5.91
9.92

Paris besucht
franzö-
vollenbet
annern sich
in Paris
und durch
her-
Boulogner
nicht an
zwischen
berühmten
en nichts
grzüge mit
instinkt-
über-
auf bew

Damen
überbieten,
prahlen-
keit dem
den Ta-
ie Pari-
eines für
und ein
sieht man
in dem
den Ge-
in dem
Dinge.

Heider,
a Hause.



Zur geneigten Beachtung!

Der Gefertigte beehrt sich hiermit einem hochgeehrten Publikum die ergebere Mittheilung zu machen, daß er, mit Rücksicht darauf, da seine **Caffeehauslocalitäten**, am Ecke des Hauptplatzes und der Lammgasse, sich in Folge des ihm zu Theil gewordenen zahlreichen Zuspruches als zu beschränkt erwiesen haben, diese nun dadurch bedeutend vergrößert hat, daß zu diesem Behufe der erste Stock des Gebäudes gänzlich renovirt, auf das Eleganteste eingerichtet, zu einem

CAFFEEHAUSLOCALITÄTE

umgestaltet wurde, das

Samstag den 27. d. M.

eröffnet und der Benützung des pl. t. Publikums überlassen wird.

Da der Gefertigte durch die glänzende Adaptirung der erwähnten Localitäten neuerdings den Beweis geliefert, daß er stets bestrebt ist, den billigen Anforderungen seiner hochgeehrten Gäste nach jeder Richtung hin bestens zu entsprechen, und da er ferner, wie bisher, so auch in der Folge Sorge tragen wird, durch vorzüglichen **Coffee** und sonstige Erfrischungen das ihm in so reichem Maße zu Theil gewordene ehrende Zutrauen zu rechtfertigen, so empfiehlt sich dem ferneren gütigen Wohlwollen des pl. t. Publikums

Arad, im Mai 1871.

mit aller Hochachtung

Rudolf Mahler,

Cafetier.

(506-2.3)

Telegraphische Depesche!!!

10.000

Herrn- u. Damenhemden
von der einfachsten bis zur feinsten
Sorte, dauerhaft gearbeitet, bester
Qualität und eleganteste Façon,
offerirt die



(471)

erste kaiserl. königl. landesbefugte

Leinen- u. Wäschwaaren-Fabriks- Niederlage,

Wien, Stadt,

Duchlauben Nr. 13, im gräflich Erdödy'schen Palais,

zu bedeutend herabgesetzten Fabrikspreisen!

Nur

der besonders günstige Umstand, daß wir sämtliche Wäschsorten in großartigem Maßstabe selbst erzeugen, ferner daß wir bloß die in eigener Fabrik erzeugten vorzüglichen **Leinen- und Baumwollstoffe** zur Fabrication verwenden, läßt uns nicht nur für die Güte des Materials, sondern auch für die makellos exquisite Ausführung jede Garantie übernehmen, und macht es uns weiter möglich, für verhältnißmäßig wenig Geld doch schöne und dauerhafte Wäsche zu liefern!

Fixe Preise der Herrenwäsche!

Herrnhemden von feinem weißen Schirting, bester Qualität, eine der gangbarsten und beliebtesten Sorten, mit glatter oder schöner Kaltenbrust, zu fl. 1.75, 2.25, 2.50 bis fl. 3; Brust und Manschetten von feiner Leinwand zu fl. 3.50 und fl. 4; mit feinsten Phantasiebrust fl. 4.50 und fl. 5.

Färbige Herrnhemden, die elegantesten und geschäftig, gefärbt oder mit feinem Dessins, zu fl. 1.75, fl. 2 und fl. 2.50; von feiner französischer Feinweberei, neueste Muster zu fl. 2.75 und fl. 3.

Herrnhemden von echter Weißgarnleinwand mit reicher Kaltenbrust zu fl. 1.75, 2, 2.25 und fl. 2.50; von Nürnberger oder Holländer Leinwand fl. 3, fl. 3.50 und fl. 4; von Nürnberger Saubergspinnleinwand fl. 4.50, 5 und 5.50; feinste Sorte mit eleganten Phantasiebrust fl. 6, 6.50, 7; mit hochfeiner französischer Feinweberei zu fl. 8, 9 und 10.

Herrnhosen nach deutscher, ungarischer und französischer Façon, von besserer Weißgarnleinwand fl. 1.25 und 1.50; von schwerer Nürnberger Leinwand fl. 1.75, 2 und 2.25;

Herrenträger von feinstem Schirting, vierfach, immer das Neueste und Eleganteste, das zu fl. 2.50, 2.75; mit Vorderen fl. 3, 3.25; von feiner Leinwand zu fl. 4, 4.50 und 5; **Manschetten** von feinstem Schirting, vierfach, doppelseitig, per Dyd. fl. 4.50, fl. 5; hochfein mit Vorderen fl. 3.50, fl. 6; von feinsten Leinwand elegant, fl. 7 und 8.

Herrnjacken, weiß oder gefärbt, von Baumwolle, Zwirn (ben), das Dyd. fl. 5, 6, 7, 8; die feinste Sorte, engl., vierfach, fl. 9, 0 bis fl. 12.

Fixe Preise der Damenwäsche!

Damenhemden von guter Weißgarnleinwand mit Jung fl. 1.75 und fl. 2, gefaltungen fl. 2.25, fl. 2.50; von feiner Nürnberger Leinwand, elegante Façon fl. 3 und fl. 3.50. Phantasiehemden mit Saumchen und Bestens gepußt fl. 3, 3.25, 3.50 und 4. — Hochfeine Damenhemden mit reicher Phantasie, das Neueste und Eleganteste zu fl. 3.50, 4, 5, 6 bis fl. 8.

Damenhosen von gutem englischen Schirting, vorzüglich der Schnitt; fl. 1.25 und fl. 1.50; sehr geschmackvoll mit Bestens gepußt fl. 1.75 und fl. 2, mit reicher französischer Feinweberei fl. 2.50, 2.75 und fl. 3.

Damen-Corsets von feinem Battist-Percaiz zu fl. 1.75, fl. 2, elegant mit gestickten Streifen garnirt fl. 2.25, 2, 0; hochfein mit gestickten Einsätzen, neueste Façon fl. 3, 3.50, 4, 5 bis fl. 6.

Damen-Unterröcke für Kostüme und Schlepplieder; glatte fl. 2.50 und 2.75, mit Säumchen-Aufputz, sehr geschmackvoll fl. 4, 4.50 und 5, hochfein mit Stickereien französischer Façon fl. 6, 7, 8 bis fl. 10.

Damen-Frisirmäntel von feinem Percaiz fl. 3, 3.25, mit gestickten Streifen elegant gepußt fl. 4, 4.50, 5 und 6.

Feine Leinen-Taschentücher für Herren u. Damen, weiß, das halbe Dyd. fl. 1.20, 1.50, 1.75 bis fl. 2; feinste Sorte auch in feineren Battistflüchler fl. 2.50, 3, 3.50, 4 und fl. 5; in feinen Battistflüchler mit eleganter, edelstücker Vorderen, 1/2 Dyd. fl. 3.50, 4, 5, 6.

Nürnberger Leintücher-Leinwand ohne Naht, breit, 6 Stück kosten fl. 14, 16, 18 und fl. 21.

Bei Bestellungen von Herrnhemden wird um Angabe der Paletweite gebeten; Hemden, die nicht bestens passen, werden retour genommen.

Gratis erhalten Abnehmer im Betrage von 50 Gulden statt des üblichen Sconto sechs Stück feine Leintücher.

Briefliche Bestellungen werden gegen Nachnahme verendet und auf das Prompteste effectuirt! Zusätzliche Preislisten werden auf Verlangen sofort franco zugesendet!

Adresse: **Leinen- u. Wäschwaaren-Fabriks-
Niederlage
der WELDLER & BUDIE,**
Wien, Stadt, Duchlauben Nr. -3, im gr. fl. Erdödy'schen Palais.

Eichenbauholz.

Bestellungen auf schönes, gesundes Eichenamtholz, als Mundstämme und Eichenpfosten, aus der gräflich Horváth-Eholdy'schen Waldung Lunkány in Siebenbürgen, werden bei Gefertigtem entgegengenommen, schnellstens effectuirt und billig berechnet. — Auch bereits fertig abgelagertes Material ist stets zu bekommen bei

Gustav Bruckmüller,

Zimmermeister.

Kirchengasse Nr. 12.

(749-3,5)

Steyrische Kräuteressenz

Der allgemein beliebte, nach ärztlichem Gutachter erprobte

für Brustleidende

ist stets im frischen Zustande zu bekommen bei

**Cones & Comp. und bei J. Biskriczky
in Arad,**

wie auch
in Isburg bei C. M. Megay,
in Oedenburg bei Apoth. N. Mezey,
in ... bei Apoth. Jekelius,
in ... bei Apoth. Bergmüller,
in ... bei Apoth. Rothschneck,
in ... bei Apoth. Deszháthy,
in ... bei Apoth. v. Török,
in ... bei Apoth. v. Pressburg bei Apoth. Heinrich,
in ... bei Apoth. Strehli,
in ... bei Apoth. A. Hergeszell,
in ... bei Apoth. G. Kocianovich,
in ... bei Apoth. M. e.
in ... bei Apoth. Kaschau bei A. Novelly,
in ... bei Apoth. Semlin bei Apoth. Tertschtsik,
in ... bei Apoth. Kesztely bei G. Singer,
in ... bei Apoth. Temesvar bei J. L. chidlo,
in ... bei Apoth. Komorn bei Apoth. Grötschel,
in ... bei Apoth. Werschetz bei G. Büchler,
in ... bei Apoth. Mohacs bei A. Kögl.

Preis pr. Flasche 87 kr. österr. Währung.

Ebenfalls

J. ENGELHOFER'S Muskel- und Nerven-Essenz,

aus aromatischen Alpenkräutern.

Unstreitig vorzügliches Mittel gegen Gesicht- und Gelenkschmerzen, Schwindel, Kreuzschmerzen, Nerven- und Körperschwäche und zur Stärkung der Geschlechtsorgane als bestwirksam anerkannt.

Preis pr. Flacon 1 fl. österr. Währung.

Stomaton (Mundwasser)

von Dr. BRUN, Zahnarzt meherer k. k. Institute in Graz, bewährt als specifisch heilend bei Mitleid des Zahnfleischs, abtödtendem Athem und entzündeten Gariex.

Preis 1 Flasche 87 kr. österr. Währung.

Dr. KROMHOLZ'S MAGEN-LIQUEUR,

sehr empfehlenswerth bei Reisen und Jagdpartien.
Preis 1 Flasche 52 kr. österr. Währ. (1168-10,12)

BRIGHT'S KRAFT-NÄHRMEHL

Kauch-Crème-Pulver genannt
leicht verdaulich, nährend und schmackhaft.

Dieses Pulver, nach Anweisung mit Milch gekocht, eignet sich besonders für ältere, kränkliche oder an Unterleibsbeschwerden leidende Personen mit geschwächtem Magen; für magere leidende (hauptsächlich geborene) Personen, denen der Genuß ihres gewöhnlichen Frühstücks oder Abendbrodes unter 1/2 Liter; welche durch Mühseligkeit oder Uebermaß an Fugie-Mittel geschwächt sind, und ist vorzüglich empfehlenswerth für Kinder, welche schwächlich oder im heftigen Wachsen begriffen sind.